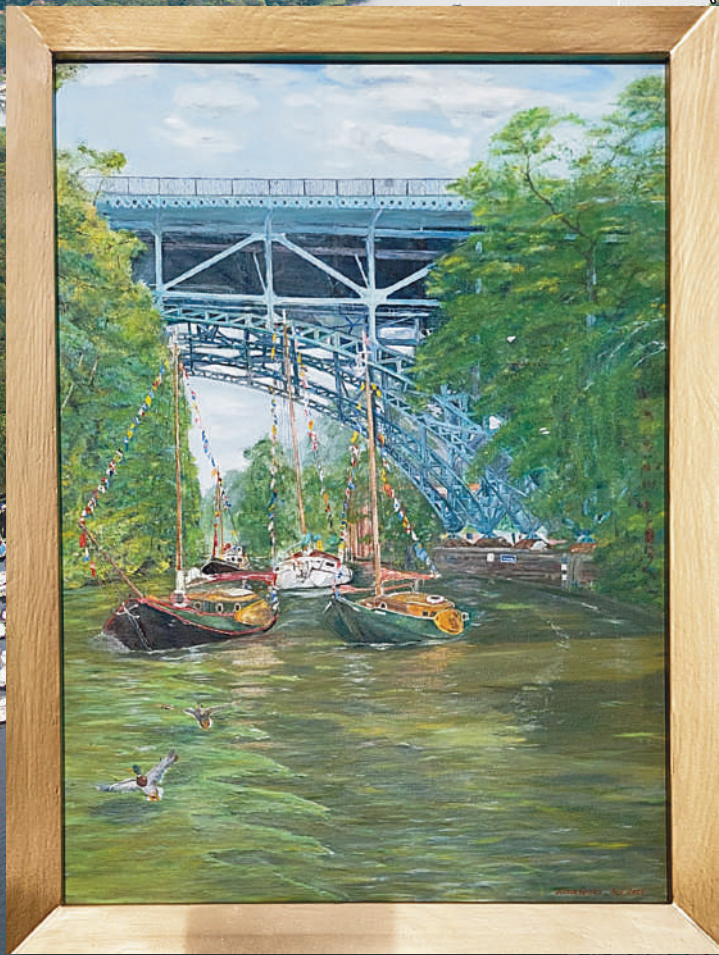


# CHRONIK 2022

Der Weg ist das Ziel!





*5. Berliner Treffen 2022 der Plattbodenschiffe  
im Yacht-Club Stößensee.*



# CHRONIK 2022

Der Weg ist das Ziel!



Titelbild Chronik 2022  
Luftaufnahme Hintergrund  
Ulli Hauck

Gemälde Stößenseebrücke  
Klaus Golder



## Inhalt

	Seite
Vorwort 1. Vorsitzender des YCSt <i>Andreas Lubberger</i>	3
Mitglieder im Ehrenamt des YCSt	4-5
Bericht des Ersten Vorsitzenden <i>Andreas Lubberger</i>	6-8
Geburtstage und Auszeichnungen	9
Bericht des 2. Vorsitzenden Veranstaltungen <i>Gerrit Vetter</i>	10-13
Bericht des Sportwarts <i>Roger Bittner</i>	14
Bericht des Hafentheilers <i>Ralf Däßler</i>	15
Bericht des Betriebsleiters <i>Julian Plöttner</i>	16-17
5. Berliner Treffen der Plattbodenschiffe <i>Gerrit Vetter</i>	18-20
Pressebericht <i>Dieter Winzens</i>	21
100 Jahre WSV 1922 <i>Helmut Rosinski</i>	22-25
Sportliche Reisen 2022 <i>Norbert Breitrück</i>	26-33
Ideengeber aus der Reihe Gespräche mit Zeitzeugen <i>Ulli Hauck</i>	34-41,49
Überführungsfahrten der »Frangipani« <i>Horst Eschert</i>	34-35
... und montags wird gegrillt ... – die Tafelrunde <i>Burkhard Heinsohn</i>	36-37
»Nicht gackern, sondern Eier legen« <i>Ulli Hauck</i>	38-41
Klaus Golder entdeckt die schönen Künste <i>Dieter Winzens</i>	42-43
Bootsbau im YCSt SY »Godot« <i>Norbert Hoenicke</i>	44-49
Leserbriefe und Erinnerungen <i>Dieter Winzens</i>	50
Nachruf Jürgen Reinhardt <i>Andreas Lubberger</i>	51
Impressum	52
Der YCSt-Vorstand seit 1969 <i>Wolfgang Ellenberger</i>	U3



## Vorwort



Liebe Kameraden und Kameradinnen, liebe Leser,

mit dieser nunmehr siebten Chronik blicken wir auf ein gemischtes Jahr zurück. Mit 1709 anstelle der durchschnittlichen 1682 Sonnenstunden pro Jahr war uns das Wetter günstig. Doch die Schatten des Krieges im Osten wollten und wollen nicht weichen. So konnten wir uns auch an der Befreiung von der Test- und Maskenpflicht nach zwei Corona-Jahren nicht recht freuen. Umgekehrt haben uns gerade die beiden Corona-Jahre und die Bilder aus der Ukraine ins Gedächtnis gerufen, wie glücklich wir einfach über unser schönes, geschütztes Grundstück am Wasser sein dürfen und welchen Wert es hat, sich in einer Gemeinschaft wieder frei zu bewegen, herzlich zu begrüßen und sich einfach nahe zu sein.

Das haben wir genossen und damit blicken wir auch in die neue Saison. Wir können nach einem Winter, in dem wir es unseren Ängsten zum Trotz immer warm hatten, erneut auf ein entspanntes Frühjahr und ein Ansegeln mit (fast) allen Booten im Wasser hoffen. Und wir können sicher sein, dass der Vergnügungsausschuss sich wieder mit viel Engagement und Phantasie für unsere Veranstaltungen ins Zeug legt. Mit unseren Anwärtern und ihren Kindern, die ich hier noch einmal herzlich begrüße, blicken wir in eine neue Zukunft und – zusammen mit den Anwärtern und neuen Mitgliedern der letzten Jahre – auch in eine neue Mitgliedergeneration. So wünsche ich mir und uns für diese neue Saison zahlreiche schöne Stunden an und auf dem Wasser, in denen wir alte Freundschaften pflegen und neue Bande knüpfen.

Mit wassersportlichen Grüßen

Andreas Lubberger  
*1. Vorsitzender YCSt*

## Mitglieder im Ehrenamt des YCSt



1. Vorsitzender  
Andreas Lubberger



2. Vorsitzender  
Gerrit Vetter



Schatzmeisterin und  
Schriftführerin  
Claudia Hensel



Fahrtenobmann  
Norbert Breitrück



Motorbootobmann  
Harald Schöpka



Webmaster »Felix«  
und Ehrenrat  
Joachim Krull



Grafik-Design,  
Layout, Redaktion  
Dieter Winzens



Prüfungsrat  
Burkhard Heinsohn



Vergnügungsaus-  
schuss  
Petra Plöttner



Vergnügungsaus-  
schuss  
Bettina Schöpka



Vergnügungsaus-  
schuss  
Angela Czichy



Vergnügungsaus-  
schuss  
Karin Golder



Betriebsleiter  
Julian Plöttner



Sportwart  
Roger Bittner



Jugendleiter  
Robert Plöttner



Hafenmeister  
Ralf Däfler



Prüfungsrat  
Martina Senst



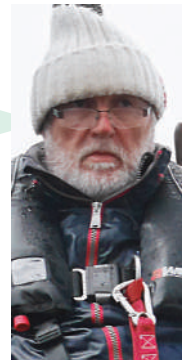
Prüfungsrat und  
Ehrenrat  
Heinz Schönherr



Ehrenrat  
Jarmila Wojcichowski



Ehrenrat und  
Redaktion Hans  
Ulrich »Ulli« Hauck



Ehrenrat  
Peter Vörsmann



Sportausschuss  
Ute Krull



Sportausschuss  
Sascha Acker



Sportausschuss  
Matthias Kohl



## Bericht des Ersten Vorsitzenden



Im letzten Jahr haben wir – nach langer und zäher Corona-Zeit – unsere Geselligkeit zurückgewonnen. Keine Beachtung der Kontaktbeschränkungen mehr, keine Tests, keine Masken. Die Anwesenheitsliste hing trotzdem noch lange im Flur; man weiß ja nie.

Für mich ist 2022 rückblickend das Jahr der Begegnungen und Wiederbegegnungen. Ganz am Anfang und auch ganz oben auf der Liste steht Dieter Winzens. Schon im Januar lud er Ulli Hauck und mich (eine Flasche trockenen Weißweins im Gepäck) zur Redaktionskonferenz in die kleine Messe. Es ging um die Chronik für 2021. Dieter hatte bereits mehrere Entwürfe für ein Titelblatt, eine Grobplanung für die Themen und ein visuelles Schema für die Seiten mitgebracht, die wir dann gemeinsam mit Ideen und Themen füllten. Er legte uns seinen engen Zeitplan dar. Über den ganzen Winter war er unerbittlich am Mahnen und Erinnern, bis die zugesagten Beiträge beisammen waren. Kaum war die Chronik zum Ansegeln verteilt, ging es schon wieder los: Die Broschüre zum Plattbodenschiffreffen stand auf dem Plan. Das gleiche Spiel von vorn. Jedes Mal war ich am Ende froh und erleichtert, wenn ich rechtzeitig die kleinen grauen Kartons in den Händen hielt, mit denen die Druckerei, die Dieter ähnlich angetrieben haben muss wie uns, in den Händen hielt. Dieter ist ein Phänomen. Obwohl er die 80 überschritten hat, treibt ihn eine jugendliche Begeisterung. Er füllt viele Rollen aus, begeisterter Folkeboot-Segler, PR-Manager, Grafiker, Chronist und Gestalter. Dieter ist immer freundlich, lacht gern und verfolgt seine Themen bescheiden im Hintergrund; aber mit ganz großer Kunst und Hingabe. Wer mit Dieters Blick in den Verein schaut, sieht das Schöne. Danke Dieter!

Ulli Hauck entwickelt sich zum nächsten Chronisten. Er nimmt gediente Kameraden in

den Blick und erzählt ihre Geschichte. Danach versteht man besser, warum sie so klare Vorstellungen vom Vereinsleben haben. Zugleich arbeitet Ulli mit Dieter in der Redaktion unserer Publikationen. Zusammen ein Dreamteam!

Unser Sommerfest hatten wir gegen manchen Widerstand vom Plattbodenschiffreffen separiert. Es musste ein Erfolg werden und es wurde ein Erfolg. Die Zusammenarbeit mit Petra, Bettina, Karin und Angela war einfach großartig. Zum Saisonende ist Karin Golder ausgeschieden. Karin hat sich immer um die Ehrungen und runden Geburtstage gekümmert, sie hat bei jeder Wahl die Stimmen eingesammelt und war sowieso über viele, viele Jahre die sichere Einsatzreserve, wann immer und wo immer bei Veranstaltungen eine Hand gebraucht wurde. Danke Karin!

Wo ich bei Karin bin, komme ich zwangsläufig zu Jarmila. Sie wirkt still und bescheiden im Hintergrund. Trotzdem hatte Jarmila den unbedingten Willen, in dieser Saison die Jugendarbeit wieder in Gang zu bringen und sie tat alles, um Robert Plöttner, der die Jugendleitung aus Greifswald heraus organisierte, den Rücken freizuhalten. Schon im Winter präsentierte sie mir einen selbstentworfenen Flyer zur Anwerbung neuer Jugendlicher. Sie nahm Kontakt zu einer Schule in Spandau auf und sie suchte gemeinsam mit mir nach einem Trainer. Wie froh waren wir, als wir Adrian Schöpka für diese Aufgabe gewinnen konnten. Danke Jarmila!

Wenn es um das stille Wirken geht, darf ich Peer Scharping nicht vergessen. Im Winter war noch nicht klar, wie wir unsere Veranstaltungen begehen würden. Aber Peer und seine Mannschaft hatten jedenfalls sichergestellt, dass wir nicht wieder ohne gestellten Mast in die Saison starten würden. Zum Ansegeln erstrahlte er in neuem und perfektem Glanz.

Im Sommer waren wir zur 100-Jahr Feier un-

seres Nachbarvereins eingeladen. Auf dieses Ereignis sprach mich Ulli Hauck früh an. Er wollte sicherstellen, dass ich dafür zur Verfügung stand und er hatte sich, wie so oft, bereits eine Menge Gedanken gemacht. Als wir dann in festlicher Abordnung schon früh am Vormittag in die von Klaus Golder »refittete« Barkasse stiegen, hatte ich eine schön gerahmte Luftaufnahme vom WSV 22 unter dem Arm. Ulli hatte dafür eine Drohne eingesetzt. Das erste Mal, dass ich den Drohnen etwas Positives abgewinnen konnte. Am anderen Ufer wurden wir herzlich begrüßt. Ich durfte miterleben, wie eng und tief unsere Verbindungen zum WSV 22 sind und mit welcher Freude und Kameradschaft man dort an die Feier des eigenen Jubiläums herangegangen war. Ich habe diese Feier wirklich genossen. Sie war festlich und doch unverkrampft und fröhlich. Für unser eigenes Jubiläum, das immer näher rückt, ein großer Ansporn. Ich erinnere mich jedenfalls an die wärmende Sonne, die irgendwann herauskam und an den Blick übers Wasser auf unseren schönen Hafen, mit den Bäumen dahinter, die unser buntes Haus umgeben. Das Bild geht zu Herzen, mit unserem Vereinsgelände haben wir eine Oase der Ruhe und natürlichen Schönheit.

Zum Jubiläum des WSV habe ich Helmut Rosinki näher kennengelernt. Er hat nicht nur mit seiner Titanic unseren Preis für das schönste Bastelschiff gewinnen, sondern er ist auch einfach ein großartiger Mensch. Ein gutes Beispiel dafür, wie man über viele Jahre in einem Verein wirken und was man dort an Gemeinschaft hervorbringen und erleben kann.

Auch an unsere »Leitungsgruppe« für das Plattbodenschiffreffen denke ich gerne zurück. Wir hatten den Mitgliedern versprochen, dass der Verein das Erbe von Peter und Lore weiterführt. Große Fußstapfen; ein wenig mulmig war uns

schon. Als wir uns dann das erste Mal mit dem Vergnügungsausschuss und unseren Plattbodenschiffen zusammensetzten, war die Sorge weg.

Unser eigener Saisonhöhepunkt war dann natürlich auch das Plattbodenschiffreffen. Lange Zeit blieben die Anmeldungen hinter unseren Erwartungen zurück und wir fragten uns, ob der Aufwand an Zeit und Geld – wir hatten uns wieder für Wulli und Sonja entschieden – wirklich die Sache wert war. Aber dann kamen sie doch eines nach dem anderem durch die Brücke und wurden von uns mit fröhlichem Getröte empfangen. Am Steg ein Team vom RBB, der sich auch erst in letzter Minute zur Berichterstattung entschieden hatte. An Land dann ein Familientreffen, an dem wir nur die Mannschaft der Sehnsucht vermissen. Der heiße und trockene Sommer hatte die Gewässer um Oranienburg so ausgetrocknet, dass der Wasserweg zu uns gesperrt war.

Das Programm hatten wir extra flach gehalten. Der Nachmittag war für ein zwangloses Zusammenkommen konzipiert und lief auf die große Versteigerung des Gemäldes von Klaus Golder zu, das jetzt die Umschlagseite dieser Chronik ziert. Max Liebermann lässt grüßen; er hätte es zehnmal verkaufen können. Mit vielen helfenden Händen klappte die Bewirtung unserer Gäste hervorragend. Ich kann nicht alle nennen und stelle deshalb nur stellvertretend Christel Kant und Rosi Mootz heraus, die über Stunden ihren Platz an der Treppe nicht verließen, um den reibungslosen Bonverkauf sicherzustellen. Ewald Hagemann am Grill, Roger Bittner am Zapfhahn und Bettina Schöpka mit Jana Reh hinter der Theke waren ähnlich dauerhaft im Einsatz.

Den musikalischen Teil haben Wulli und Sonja sehr behutsam »unplugged« mit Liedern von Tisch zu Tisch eingeleitet und sich dann den Abend über immer weiter zu steigern. Ich muss-



te irgendwann nach Hause, aber die Party, die noch lange andauerte war in vollstem Gange.

Am nächsten Morgen eine stilvolle Ausfahrt bei schönstem Wetter und ein krönender Abschluss auf der Alten Liebe, den Bettina in zähen Verhandlungen für uns sichergestellt hatte. Das Essen war gut, wir saßen in maritimer Umgebung und ärgerten uns über die lahme unfreundliche Bedienung. Dann gab es doch eine recht kurzweilige Unterbrechung durch einen Rettungseinsatz für die Mavrodaphne. Sie hatte sich plötzlich vom Päckchen gelöst und machte sich führungslos auf den Weg. Meine Frau Alicia und ich hatten die Ausfahrt auf diesem Boot verbracht und dabei die Eignerin näher kennengelernt. Ich machte mir Vorwürfe, dass ich nicht selbst besser auf die Vertäuung geachtet hatte. Nach einem guten Essen haben wir schließlich am frühen Nachmittag die letzten Plattbodengäste nach Hause und Dirk Wischnewski mit seiner Familie nach Spanien verabschiedet.

Für mich war das Plattbodenschiffreffen wegen vieler beruflicher Auslandsreisen bereits der Abschluss der Saison. Aber irgendwann präsentierte uns Felix eine völlig neu gestaltete Website, die mir auf Anhieb gut gefiel. Ich weiß, dass Felix mit unserer Arbeit nicht zufrieden war und wir hatten immer mal wieder miteinander Stress. Am Ende aber ziehen wir doch an einem Strang und wenn ich mich so durch die Berliner Vereinsseiten klicke, dann bin ich richtig stolz auf unseren Auftritt. Danke Felix!

Der Kapitänsabend im November wurde eher zufällig zum krönenden Saisonabschluss. Anstelle des Leiters der Wasserschutzpolizei wurde das Programm von Wolfgang Ellenberger und Horst Eschert bestritten, die noch einmal Wolfgangs Film über ihre Segelreise von Teneriffa nach St. Lucia vorführten. Das war gerade für mich als angehenden Fahrtensegler ein echtes Erleb-

nis. Horst Eschert ruhig am Steuer und Wolfgang Ellenberger immer irgendwo am Machen und Reden. So kennen wir sie noch heute. Die Rückfahrt, an der Eberhard Aken den Part von Wolfgang Ellenberger übernahm, wurde nicht mehr gezeigt. Ich denke, sie ist ähnlich souverän vonstatten gegangen wie die Hinreise. Zunächst, dachte ich, dass das ja alles ganz einfach ist und man einfach nur lossegeln muss. Dann erzählte mir Horst von seiner Anreise über die französischen Kanäle. Es war doch ein Großprojekt und die Logistik dahinter wurde eben im Film nicht gezeigt.

Im Nachgang wurde mir klar, dass diese Herren einmal die Jugend des Vereins gewesen waren. Sie wussten was sie konnten und sie erfüllten sich ihre Träume. Gemeinsam, und was die Crew angeht, in guter Kameradschaft unter den Vereinsmitgliedern. Damit haben uns die beiden an diesem Abend etwas mitgegeben; einfach indem sie ihre Geschichte erzählten. Das nehme ich gerne mit, für unser Vereinsleben und im Ausblick auf die neue Saison.

Inzwischen ist ein neuer Vorstand gewählt. Für mich eine Gelegenheit, mich an dieser Stelle bei meinen anderen Vorständlern für die schöne Zusammenarbeit zu bedanken. Roger, der tapfer um seine Regatten kämpfte, Robert, der von Greifswald aus tat, was er konnte, der immer gut vorbereitete Julian, unser Gewissen bei den Anwärtern Ralf, der unerschrockene und gleichzeitig behutsame Gerrit und schließlich Claudia, die in ihrer Einsatzbereitschaft immer mal über ihre Grenzen geht und trotzdem letztlich ihren frischen Schwung und ihre gute Laune nicht verliert. Dank euch!

*Andreas Lubberger*



## GEBURTSTAGE 2022



Wir gratulieren herzlich den Jubilaren zum Geburtstag und wünschen ein gutes Leben im Kreise der Familie und im YCSt:

ANNEMARIE STUMPF geb. 18.11.1932 – 90 Jahre  
Clubmitgliedschaft seit dem 01.01.1987

EBERHARD AKEN geb. 25.06.1937 – 85 Jahre  
Clubmitgliedschaft seit 01.01.1953

HORST TIETZ geb. 28.05.1937 – 85 Jahre  
Clubmitgliedschaft seit 01.01.1970

HORST ESCHERT geb. 16.04.1937 – 85 Jahre  
Clubmitgliedschaft seit 15.04.1952

DORIS WINZENS geb. 15.03.1942 – 80 Jahre  
Clubmitgliedschaft seit 01.01.1985

EBERHARD FLEMMING geb. 18.08.1947 – 75 Jahre  
Clubmitgliedschaft seit 31.07.2001

KLAUS ZECHEL geb. 13.11.1947 – 75 Jahre  
Clubmitgliedschaft seit 01.05.2010

WALTRAUD HOENICKE geb. 07.08.1952 – 70 Jahre  
Clubmitgliedschaft seit 01.05.1975

ULLI HAUCK geb. 11.03.1952 – 70 Jahre  
Clubmitgliedschaft seit 01.09.2006

RALF DÄFLER geb. 03.08.1957 – 65 Jahre  
Clubmitgliedschaft seit 01.08.1997

ANDREAS LUBBERGER geb. 18.11.1957 – 65 Jahre  
Clubmitgliedschaft seit 01.04.2002

JULIAN PLÖTTNER geb. 17.08.1957 – 65 Jahre  
Clubmitgliedschaft seit 01.01.1994

HARALD SCHÖPKA geb. 22.07.1957 – 65 Jahre  
Clubmitgliedschaft seit 01.10.2008

BETTINA SCHÖPKA geb. 31.01.1965 – 60 Jahre  
Clubmitgliedschaft seit 01.06.2007

CHRISTIAN KAKROW geb. 02.01.1962 – 60 Jahre  
Clubmitgliedschaft seit 01.02.1991

GERRIT VETTER geb. 08.12.1962 – 60 Jahre  
Clubmitgliedschaft seit 01.09.2020

## AUSZEICHNUNGEN 2022

Für besondere nachahmenswerte Reisen wurden vom Fahrtenobmann Nobert Breitrück ausgezeichnet:



*Lore und Peter Vörmann*



*Ute und Felix Krull*



*Ralf Däfler*



*Gerhard Breitschaft*

Fotos: Ulli Hauck

## Bericht des 2. Vorsitzenden

Im Jahr 2022 konnten nach den zahlreichen Corona bedingten Absagen der Vorjahre endlich wieder alle Veranstaltungen an Land stattfinden. Alle Feste und Feiern wurden von unseren Mitgliedern und Gästen gut besucht und haben positiven Anklang gefunden.

### 20. Februar *Grünkohl und Pinkel*

An diesem Sonntag starteten wir bei wechsel-



haftem Wetter wieder nach einer Tradition aus Nordwestdeutschland (Bremen) zur Grünkohl und Pinkel Tour. Am späten Vormittag versammelten wir uns vor dem Club-

haus und zogen von dort mit Schaumstoffwürfel und Bollerwagen, beladen mit Glühwein und Genever, auf »Wanderung« um die Tiefenwälder Wiesen, vorbei an klein Venedig. An jeder Weggabelung wurde gewürfelt und fiel eine 1, wurden die Trinkbecher mit Genever gefüllt. So endete die Wanderung feucht und fröhlich; nicht nur wegen des einsetzenden Regens. Im Anschluss ließen wir uns mit Grünkohl und Pinkel in der Messe verwöhnen, den unser Wirt Toni wieder vorzüglich zubereitet hat.

### 5. März *Jahreshauptversammlung*

fand aus Vorsorge wegen Corona noch ein letztes Mal online statt.

### 18. März *Der Frauenabend*

war den Berichten nach gut besucht und eine sehr gelungene und fröhliche Veranstaltung.

### 9. April *Ansegeln*

Unser 1. Vorsitzender Andreas Lubberger konnte die Ansegel Zeremonie dieses Jahr endlich

wieder unter dem Flaggenmast abhalten. Dank gilt allen Kameraden, die den Mast dafür vorbereitet und aufgestellt haben.

### 30. April *Tanz in den Mai*

Im Vereinshaus wurde die Musikanlage angeworfen. DJ Felix Krull legte auf und das Tanzbein wurde von Jung und Alt bis in die frühen Morgenstunden des 1. Mai geschwungen.

### 5. Juni *Pfingstkonzert*

Spielte am späten Vormittag die Band »Rock Island« zum Pfingstkonzert auf. Gut 50 Gäste genossen den Tag und dies bei schönstem frühsummerlichem Wetter. Der Vergnügungsausschuss konnte endlich wieder sein volles Equipment zum Einsatz bringen.

### 25. Juni *Stiftungsfest*

Unser Club lud zu seinem 97. Geburtstag ein. Durch den Tag begleitete DJ Jürgen Schwarz die Mitglieder mit Tanzmusik, die er dann in den Tanzpausen und während des Essens stimmungsvoll mit seinem Saxofon live untermalte. Das Wetter meinte es wieder gut mit uns und es wurde bis spät in den Abend gefeiert und getanzt. Für das leibliche Wohl sorgte unser Messerwirt Toni mit einem großartigen Buffet

### 30. Juli *Sommerfest*

fand dieses Jahr bei hochsummerlichem Wetter statt. Als DJ sorgte diesmal Kay Siedentopf für das musikalische Programm des Abends. Den Grill hatten Bettina und Ewald Hagemann im Griff, das Salatbuffet wurde von unseren Mitgliedern selbst zubereitet und unser 1. Vorsitzender Andreas Lubberger spendete ein Fass Bier.

Auch an diesem Abend wurde wieder lange gefeiert.



*Frauenabend*



*Ansegeln*



*5. Berliner Treffen der Plattbodenschiffe im YCSt*

## *20./21. August 5. Berliner Treffen der Plattbodenschiffe im YCSt*

An dem letzten Wochenende im August stand wieder das Plattbodenschiffreffen an, als ein Veranstaltungshöhepunkt des Jahres. Trotzdem ein Highlight unter den Traditionsschiffen, die »Sehnsucht« aus Oranienburg kurzfristig wegen zu niedrigem Wasserstand der Oberhavel absagen musste, und eine Besatzung wegen Krankheit nicht ablegen konnte, machten elf gaffelgetakelte Traditionsschiffe in unserem Vereinshafen fest. Das Durchqueren der Stößenseebrücke und das Einlaufen in den kleinen Stößensee wurde vom RBB für die Abendschau aufgenommen und in einem kurzen Beitrag am Abend gesendet.

Nach zünftiger Begrüßung durch die Mitglieder und den Vorstand, fand ein gemütliches Nachmittags- und Abendprogramm statt.

Ein von unserem Clubmaler Klaus Golder in Öl gemaltes Bild mit dem maritimen Motiv, die Stößenseebrücke passierender Plattbodenschiffe, wurde von Peter Vörsmann auf amerikanische Weise versteigert. Der Erlös von 400,- Euro soll dem nächsten Treffen in 2023 zugutekommen.

Musikalisch untermauert wurde der Nachmittag und der Abend wie im Vorjahr von Wulli und Sonja. Essen gab es wieder vom Grill mit umfangreichem Salatbuffet.



Am Sonntag nach einem Frühstück im Verein startete man gegen Mittag die Geschwaderfahrt in Richtung Grunewaldturm. Zum Mittagessen war man auf dem Oberdeck der Alten Liebe verabredet, in deren Nähe im Päckchen geankert wurde.

Den Shuttledienst übernahm Klaus Golder mit unserer Vereinsbarkasse, der Stößensee, die er nach einem kurz zuvor erlittenen Motorschaden wieder für den Anlass fachmännisch flottbekommen hatte.

### **17. September Erbsenfahrt**

zur Erbsenfahrt erschien wieder eine große Anzahl von Mitgliedern. Wegen der schlechten Wetterprognose mit starkem Wind und ergiebigen Regenschauern beschloss man jedoch, die Erbsensuppe (Spender: Horst Eschert) im Verein zu servieren. Anders als im Vorjahr legten nur wenige Boote ab und trafen sich auf der Scharfen Lanke zum verabredeten Päckchen.

### **8. Oktober Absegelfeier**

Die Absegelfeier fand dieses Jahr, ohne Begleitung durch eine offizielle Feier des Seglerverbandes an der Unterhavel statt.

### **4. November Kapitänsabend**

Toni hatte für den Abend den traditionellen Labskaus und alternativ Rinderroulade oder eine Steinpilz-Lasagne vorbereitet.

Nach dem Essen wurde der Abend mit einem beeindruckenden Vortrag mit Filmvorführung von Wolfgang Ellenberger über die legendäre Atlantiküberquerung der Clubmitglieder Horst Eschert, Elle und Edwin Voss mit der Nauticat 44 »Carpe Diem« gekrönt.

Bei der diesjährigen Spendensammlung kamen insgesamt 592,- Euro zusammen, die für die zusätzlichen Steg-Rettungsleitern verwendet werden sollen. Horst Tietz und Andreas Heid erklärten zudem, die Kosten für eine weitere Leiter zu übernehmen.

Petra und Angela übertrafen sich mal wieder mit der festlichen Dekoration der Tische in der

Vereinsmesse, sie bestückten ausgediente »Mampe« Flaschen (leer) mit LED-Lichterketten und funktionierten sie so zu Tischleuchten um. Das Ergebnis wurde allseits bewundert.

### **26. November Laubfest**

An diesem Tag war Laubfegen und Aufräumen des Clubgeländes angesagt. Nach getaner Arbeit gab es Kartoffelpuffer mit Apfelmus, die wieder von dem Team des Vergnügungsausschusses mit ihren Helferinnen vorbereitet und von Klaus Zechel in der Pfanne knusprig zubereitet wurden.

### **11. Dezember Weihnachtsfeier**

Endlich konnte im vergangenen Jahr wieder die Weihnachtsfeier im YCST stattfinden.

In der weihnachtlich geschmückten Vereinsmesse gab es Kaffee und ein Kuchenbuffet.

Für die jungen Gäste kam sogar der Weihnachtsmann, empfing die Wunschzettel der Kinder und verteilte Süßigkeiten. Es wurde musiziert, gesungen und es wurden Gedichte vorgetragen.

### **Am 26. Dezember**

gab es dann in der Messe den traditionellen Weihnachts-Gänsebraten.

Alle Veranstaltungen wurden organisiert, gestaltet und begleitet von unserem neuen Vergnügungsausschuss Petra Plöttner, Bettina Schöpka, Angela Czichy und Karin Golder sowie ihren zahlreichen und tatkräftigen Helferinnen und Helfern aus unserem Verein. Ihnen möchte ich an dieser Stelle im Namen des Vereins nochmals ganz herzlich für ihren Einsatz danken.

Noch ein Hinweis: Zu den meisten Veranstaltung hat unser Vergnügungsausschuss einen Blog-Eintrag auf unserer Vereins-Webseite gestaltet. Hier könnt ihr euch ausführlicher über die einzelnen Veranstaltungen informieren.

Gerrit Vetter



*Gruppenbild mit Kapitäninnen und Kapitäne zum festlichen Abend*



*Die Damen vom Vergnügungsausschuss – planen, organisieren und machen gute Arbeit...*



*... und das nicht nur zur Weihnachtszeit*

*Laubfest – nach der Arbeit gibt es Puffer*

# Bericht des Sportwarts 2022

Die Saison begann für das Jahr 2022 mit dem Ansegeln am 23. April unterm Flaggenmast.

Am 7. Mai startete unsere Clubwettfahrt des YCSt e.V. Leider meldeten sich nur drei Teilnehmer zum Start, was doch sehr traurig war und ist, weil die Organisation mit viel Aufwand verbunden ist. Es wird jedes Jahr schwieriger, genügend Teilnehmer für die Wettfahrt zu finden. Ich dachte eigentlich, dass wir ein Segelclub mit dem Anspruch Sport zu fördern sind, sonst würden

wir den Status der Förderfähigkeit laut Satzung der Berliner Senatsverwaltung Sport verlieren, wenn wir nicht genügend Sport Veranstaltungen nachweisen können und sind dann eine Marina!

Am 14. Mai startete dann die Freundschaftswettfahrt. Ausrichter war in diesem Jahr der WSV 22. Es nahmen 25 Segelboote teil, und davon vom YCSt e.V. fünf Segelboote.

Unsere Teeny Trophy 2022 musste wegen fehlender Meldungen abgesagt werden, da der Teeny Obmann Martin Urban alle Teeny Segler vom A-Kader Berlin zu der Jüngsten Regatta an die Ostsee gemeldet hatte.

Dank meiner Kontakte habe ich nun eine Zusage für 2023 vom neuen Teeny Obmann Paul Naber und der Wettfahrtleiterin Claudia Schurr vom PSB 24 die Teeny Trophy in diesem Jahr bei uns durchzuführen.

Helfer! Auch wenn es mich freut, das mir nahezu jedes Jahr dieselben Leute bei der Durchführung der Regatten helfen, finde ich es schade oder sogar beschämend, dass sich ein großer



Teil der Mitglieder auf dem Engagement der einzelnen anderen ausruht.

Ich würde mir zukünftig mehr sportlichen Einsatz von den Club-Kameraden wünschen und besonders von denen, die nur »Kritisieren« was auch für meinen nachfolgenden Sportwart wünschenswert wäre.

Kommende Termine für 2023:

Ansegeln am 22. April im YCSt. e.V., offizieller Ausrichter ist der SV03.

Am 27. Mai: Freundschaftswettfahrt Ausrichter ist der Yacht-Club Stößensee!

Am 10. Juni: Clubwettfahrt YCSt. e.V

Am 02. und 03. September Teeny-Trophy

Am 8. Oktober Absegeln im YCSt e.V  
Feier im KAR

*Roger Bittner Sportwart*



## Bericht des Hafenmeisters

**L**iebe Kameradinnen, liebe Kameraden! Da das Jahr 2022 einige Lockerungen der Corona-Hygienevorschriften zuließ, war es vermehrt möglich auch wieder mit dem Boot oder anders zu reisen, was auch einige Mitglieder erfolgreich taten. Alle kamen sicher, aber leider auch einige mit Infektionen von Ihren Reisen zurück.

Das Abslippen im Frühjahr verlief problemlos und auch das Aufslippen erfolgte aus meiner Sicht erfolgreich, wenn auch organisatorisch einiges an Flexibilität und Toleranz gefragt war. Um dem Thema Sicherheit beim Slippen gerecht zu werden, wurde ein Workshop mit den Slipberechtigten durchgeführt.

Es war ein sehr konstruktives Treffen für alle Beteiligten und wird nun jährlich wiederholt.

Man wächst mit seinen Aufgaben und der Anspruch besteht in Zukunft das Auf- und Abslippen noch sicherer durchzuführen.

Das Plattbodenschiffreffen war ein gelungenes Ereignis, auch wenn diesmal deutlich weniger Schiffe zu Gast waren. Der YCSt hat wieder mal bewiesen, dass er mit Hilfe der

Kamerad\*innen auch solche Ereignisse souverän bewältigen kann.

**Gegen Saisonende befanden sich insgesamt 58 Boote im Hafen.**

davon:    34 Segelboote  
              19 Motorboote  
Sowie       5 Clubboote

Auch im Jahr 2022 erhielt unser Club wieder diverse Anfragen auf Liegeplätze/Anwartschaften.

Im Rahmen der ersten Kennlerngespräche wurde den Interessenten deutlich die Prioritäten des Clubs nähergebracht.

Ein Schwerpunkt dabei liegt bei Bewerbern mit Segelambitionen und Kindern.

Es können jedoch nur noch begrenzte Wasserliegeplätze angeboten werden.

Winterstellplätze sind platzbedingt schon länger nicht mehr für alle Mitglieder verfügbar.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

*Euer Hafenmeister Ralf Däßler*



## Bericht des Betriebsleiters

**A**nfang des Jahres 2022 wurde schon deutlich, dass Corona seinen größten Schrecken verloren hat. Nur die ersten Vorstandssitzungen und die Jahreshauptversammlung fanden noch online statt, danach bereits in Form von Präsenz-Veranstaltungen. Die Pandemie war noch nicht überstanden, aber man hatte gelernt, damit umzugehen. So wurden bereits im Januar Clubveranstaltungen und Feiern wieder euphorisch geplant, natürlich nur unter Einhaltung der nötigen Schutzmaßnahmen. Wir haben sogar ein neues Zelt angeschafft, damit die Feiern möglichst im Freien stattfinden konnten. Diese Veranstaltungen waren auch ausnahmslos erfolgreich, mit jeweils sehr hohen Beteiligungen. Leider wurden alle Aktivitäten seit Ende Februar des Jahres vom menschenverachtenden Krieg Russlands gegen die Ukraine überschattet. Auch in unserem Verein wurde überlegt, wie wir das unendliche Leid der ukrainischen Bevölkerung vielleicht lindern könnten. Es wur-

de zu Spenden aufgerufen, die dann einer Hilfsorganisation zur Verfügung gestellt wurden.

Da mein Gesundheitszustand mich zu drei Krankenhausaufenthalten im Laufe des Jahres zwang, gestaltete sich meine Tätigkeit als Betriebsleiter zeitweise etwas schwierig. Dank der tatkräftigen Unterstützung von Clubkameraden und Clubkameradinnen wurden notwendige Arbeiten fristgerecht erledigt. Sogar unvorhersehbare Ereignisse, wie der Ausfall des Warm-Wasser-Speichers oder das Platzen eines Heizkörpers, konnten uns nicht aus der Ruhe bringen. Alles wurde repariert. Am Haus begannen Verschönerungsarbeiten, die in den folgenden Jahren fortgesetzt werden. Unter diesen Voraussetzungen können wir weiterhin beruhigt unserem individuellen Wassersport nachgehen. Wieder einmal war das Jahr geprägt von Kameradschaft und Zusammenhalt.

*Euer Betriebsleiter  
Julian Plötner*



*Arbeitsmaßnahmen zum Erhalt des YCSI-Grundstücks: Ab- und Aufbau des Flaggenmastes...*





...Ordnung im Mastgestell...



...Bootsböcke verteilen...



...Lagerhalle aufräumen...



...Kontrolle der Steganlage...



...Ausbesserungen...



...Garten- und Tierpflege...



## 5. Berliner Treffen der Plattbodenschiffe

Das Gaffelseglertreffen beim Yacht-Club Stößensee e.V. auf dem Weg zur Traditionsveranstaltung

Am letzten Wochenende, 20./21. 8., waren wieder die Eigner und Mannschaften der in Berlin und Umland beheimateten Plattbodenschiffe und Gaffelsegler zu Gast im Berliner Yacht-Club Stößensee. Dies war bereits das 5. Treffen dieser Art. Peter Vörsmann und Peter Hoffmann, beide selber Eigner eines Plattbodenschiffes in unserem Verein, hatten 2016 / 2017 die Idee zu solch einem Treffen in Berlin entwickelt und ins Leben gerufen. Die seither, bis auf 2020 (coronabedingt) jedes Jahr im August stattfindende Veranstaltung ist damit auf bestem Wege, auf dem Segelrevier der Berliner Unterhavel zur Tradition zu werden, der einzigen dieser Art.

Dieses Jahr steuerten neun gaffelgetakelte Traditionssegler aus dem Raum Berlin-Brandenburg den Yacht-Club Stößensee am Steffenhorn in Berlin Spandau an und liefen im Geschwader

unter der Stößenseebrücke, der alten Stahlfachwerkbogenbrücke, hindurch in den kleinen Stößensee ein, wo sie von den Mitgliedern des Vereins gebührend mit Signalhörnern empfangen wurden. Für die ankommenden Gaffelsegler hatten viele Kameraden ihre Boote bis in die Toppen bunt beflaggt und die Ankommenden noch am Steg nach Leinenübergabe mit einem prozenthaltigen Anleger begrüßt. Dieser wurde ihnen von Ewald Hageman auf einem liebevoll in Handanfertigung von Madeleine und Peter hergestellten Holzbretchen, einem Miniatur Plattbodenschiffswert serviert, von welchem alle Gästen ein Exemplar als Willkommensgeschenk überreicht bekamen.

Eine der Hauptattraktionen, der Nachbau der vor ca. 400 Jahren nach niederländischem Vorbild erbauten Staatsyacht des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg, die Sehn-



*Die Ankunft der »Argonauten«*



*Impressionen einer eindrucksvollen Veranstaltung mit Tradition und Exklusivität.  
Am Abend mit anspruchsvoller Lifemusik mit Wully und Sonja*



sucht, musste kurzfristig absagen, weil sie wegen des Niedrigwassers der Havel ihren Heimathafen in Oranienburg nicht verlassen konnte. Ein weiteres Schiff, dessen Mannschaft unter Quarantäne stand, konnte die Reise ebenfalls nicht antreten. So ergänzten die Gastschiffe die drei im YCSt beheimateten Plattbodenschiffe zu einem eindrucksvollen Hafenbild mit dem Flair einer Flotte historisch getakelter Schiffe, wie es in der

heutigen Zeit im Binnenland Berlin / Brandenburg nur noch selten zu bestaunen gibt und an der Unterhavel einzigartig ist.

Nach dem offiziellen Empfang und Begrüßung der Kapitäne und Mannschaften am Flaggenmast des Vereins durch den 1. Vorsitzenden des YCSt, Andreas Lubberger, sowie Präsentation der auch dieses Jahr wieder eigens für das Treffen gestalteten Broschüre, folgte das Nach-



*Höhepunkt der Veranstaltung war die Versteigerung des Gemäldes von Klaus Golder.  
(Foto rechts) Helmut Rosinki Preisträger des Wettbewerbs 2021, Peter Vörsmann moderierte*

mittags- und Abendprogramm. Dieses startete mit Kaffee, Kuchen und Freigetränken, gefolgt von Deftigem vom Grill und zog sich mit Live Musik, zu der das Tanzbein geschwungen wurde bis spät in den angenehm milden spätsommerlichen Abend.



*Restaurantschiff »Alte Liebe«*

Ein weiterer Höhepunkt des Nachmittags war auch dieses Jahr wieder die amerikanische Versteigerung eines Kunstwerkes. Das versteigerte Ölgemälde, gemalt von Klaus Golder, zeigt in einem impressionistisch beeinflussten Stil eine Gruppe von Plattbodenschiffen, die die Stößen-seebrücke an der Engstelle zum großen Stößen-see passieren (Titelbild der Chronik).

Am Sonntagvormittag, nach einem Frühstücksbuffet in der Vereinsmesse fand die Steuermannsbesprechung statt und die Flotte legte wie in den Vorjahren zu einer Geschwader – Rundfahrt bei herrlichem Sommerwetter auf der Unterhavel ab. Zum Abschluss wurde dieses Jahr am großen Stößensee das Restaurantschiff Alte

Liebe angesteuert, einem ehemaligen Helgoland Ausflugsdampfer. Die Eignerin des Cornish Crabbers Mavrodaphne, Karin Holzapfel, wusste zu berichten, dass sie als Kind und Jugendliche mit der Alte Liebe auf Butterfahrt von Cuxhaven nach Helgoland unterwegs gewesen war. Sie wollte sich die Chance nicht entgehen lassen, dieses Schiff noch einmal zu betreten. Auf unserer »ALTE LIEBE« kann Karin zwar auch gefahren sein, es ist nicht das Helgolandschiff, sondern die alte Hamburger Hafenfähre Godeffroy.

In der Bucht neben der »Alte Liebe« ankerte die kleine Flotte in zwei Päckchen. Die Mannschaften wurden von unserem Vereinskameraden Klaus Golder mit unserer Vereinsbarkasse, der »Stößensee« zur »Alte Liebe« übergesetzt, um in maritimer Atmosphäre das Abschlussessen auf dem Oberdeck des alten Hafendampfers zu genießen.

Peter Vörsmann hatte die Organisation und Leitung des diesjährigen Berliner Plattbodenschiffstreffen an den Vorstand des YCSt übergeben. Die durchweg positive Resonanz von Teilnehmenden und Mitwirkenden hat den Vorstand mit dem Team dazu ermuntert, die Tradition zu pflegen, zu erhalten und schon jetzt zum 6. Treffen der Berliner Plattbodenschiffe am 26.-27. August 2023 einzuladen.

Der Yacht-Club Stößensee freut sich wieder auf die Unterstützung durch die Mannschaften der Traditionsegler durch ihre Teilnahme.

*Gerrit Vetter 2. Vorsitzender*



## Informationen an die Presse ist Öffentlichkeitsarbeit

Der »rbb« berichtet häufig über außergewöhnliche Veranstaltungen in Berlin. Als der YCSt Ausrichter der »Internationale Deutsche Jüngsten Meisterschaft in der Teeny-Klasse« wurde, hatten wir eine gute Presse über die Jugendarbeit im YCSt.

In der »rbb Abendschau« berichtete in ihrer Serie: »Berlin am Wasser« u. a. über die positiven Aktivitäten und über die gute Jugendarbeit im Yacht-Club Stößensee: »Segeln muss nicht teuer sein, z.B. im Yacht-Club Stößensee« – das war eine großartige Werbung für den Club.

Das Berliner Treffen der Plattbodenschiffe seit 2017 hat einen großen Stellenwert in Berlin. Der »rbb« ist fast schon Chronist dieser Veranstaltung in all den Jahren. Auch 2022 berichtete der »rbb« über das 5. Berliner Treffen der Plattbodenschiffe in seiner Abendschau. *Dieter Winzens*





**L**iebe Kameradinnen und Kameraden des YCSt, wir als der ältere Verein waren früher dran, uns um ein solch großes Ereignis Gedanken machen zu müssen.

So ein Ereignis bindet schon im Vorfeld viel Vereinskapazität. Es wurde schon seit Jahren darüber gesprochen, aber einen dafür direkt bestimmten Personenkreis hatten wir nicht, da es »noch recht weit« vor uns lag.

Es lagen aber durch unsere Chronik alle wichtigen Informationen zum Verein vor. Auf die wollten wir zurück greifen. Das klappte auch recht gut. Aber was veranstaltet man denn nun. 100 Jahre sind schon eine Hausnummer. Die Unterlagen der 50- und 75-Jahrfeier lagen ja auch noch vor.

Damit auch etwas Geld für diesen Zweck angespart werden konnte, hatten wir seit fünf Jahren eine Umlage beschlossen. Auch wurden in entsprechenden Gesprächsrunden Vorschläge gesammelt und die jeweiligen Kosten geschätzt.

Aber erst seit 2021 galt das Hauptaugenmerk unserem 100-jährigen Bestehen und den Vorbereitungen, die eine solche Veranstaltung mit sich bringt, wie Einladung der Gäste aus Sport und Politik, Einladung von Presse Funk und Fernsehen, Erstellen einer Festschrift, Planung des Finanzrahmens, Verteilung der Aufgaben, Organisation des Ablaufs, Dokumentation in Bild und Ton und so weiter.

Werden wir das alles mit unseren begrenzten Kapazitäten schaffen? Diese Frage zwang uns in kleinster Besetzung zur Straffung des angedachten Programms, bis sich alles fügte.

Unser inzwischen benanntes Organisationsteam war aktiv und benannte Aufgaben der unterschiedlichsten Art sowie die dafür Zuständigen. Wir wurden immer aktiver, je näher wir unserem Jubiläum kamen. Auch wenn das nicht für jeden erkennbar war. In der letzten Vorbereitungszeit war der Ablaufplan für jeden in

unserem Saal ausgehängt. Jeder Helfer wusste, was er wann zu tun hatte. Es wurde festgelegt, wo auf dem Gelände was passieren sollte, wie z. B. wo ist der Sektempfang für die Ehrengäste, die Grillstation, der Bierstand und nicht zuletzt die Kinderecke. Auch was kann die Messe (ein Mann Betrieb) leisten und was bleibt für den Verein übrig.

Viele hatten ihre Arbeitszeiten darauf abgestimmt und einige opferten dafür sogar ihren Urlaub. Der Saal ist entsprechend unserer Geschichte mit den dazu gehörigen Fotos und Erklärungen ausgestattet worden. Jetzt konnte es tatsächlich los gehen.

Am Freitag vor dem Fest wurde der Tanzboden und die Zelte aufgebaut. Das Gelände und die Boote wurden entsprechend geschmückt (Flaggenparade).

Am 9. Juli 2022 fand dann unsere 100-Jahrfeier statt. Alle Vorbereitungen waren um 12.00 Uhr erfolgreich gelaufen, die Zelte waren aufgebaut, die Parkplätze für die Ehrengäste auf dem Gelände des Fischereiamtes waren reserviert und der Fährverkehr war so organisiert, dass die Gäste dies als kleine Kreuzfahrt lobend in ihren Reden erwähnten.

Die Sorge, dass wegen der anhaltenden Trockenheit unsere Überraschung, das Feuerwerk, nicht gezündet werden könnte, verflog sehr schnell. Während des offiziellen Teils, in dem die vielen Reden geschwungen wurden, überraschte uns ein kräftiger Regen, der uns nicht wegschwimmen ließ, aber den Wald so weit durchnässte, dass unsere Überraschung abends bei bestem Wetter auch eine solche werden konnte.

So war für den Bundespräsidenten, um uns die »Sportplakette des Bundespräsidenten« zu überreichen, von der Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport die Referatsleiterin



Andreas Lubberger 1. Vorsitzender des YCSt überreichte dem Jubilar ein gerahmtes Photo, es zeigt das Vereinsgelände WSV 22 aus der Luft am kleinen Stößensee



Frau Balshai bei uns. Die Spandauer Bezirksbürgermeisterin Frau Dr. Carola Brückner war mit dem Sportamtsleiter Herrn Frank Marufke gekommen. Die Präsidentin des Deutschen Seglerverbandes Frau Mona Küppers kam extra zu uns von der Warnemünder Woche. Der Landessportbund war vertreten durch Frau Anke Nöcker und der Präsident des Berliner Seglerverbandes, Herr Reiner Quandt, kam mit den Kollegen der Geschäftsstelle. Das Wettfahrtrevier Unterhavel wurde vom Ehrenpräsidenten Herrn Erich Dankert zusammen mit den Vorsitzenden oder deren Vertretern der Vereine unseres Wettfahrtreviers vertreten. Auch unsere unmittelbaren Nachbarn waren dabei.

Neben den schriftlich übermittelten Grußworten, sind sehr freundliche und nicht zu lange Festreden gehalten worden. Besonders die von unseren ehemaligen Mitglied Reiner Quandt vortragenen Erlebnisse aus seiner WSV 22-Zeit erheiterten uns kräftig.

Nach den Reden und der Überreichung der Jubiläumsgaben, unter anderem ein wunderschönes Foto des WSV 1922 mit dem Blick über den Heerstraßenhang auf den gesamten Stößensee. Dieses Bild im Rahmen hatte Ulli Hauck mit der Drohnenkamera aufgenommen und als Präsent erstellt, es wurde mir vom 1. Vorsitzenden des YCSt, Andreas Lubberger, überreicht. Es hat auch schon einen Ehrenplatz bekommen. Dann hörte der Regen auf und es begann das beste Wetter mit bester Stimmung und reichlich Sonnenschein.

Piano Christian hat die Redepausen gekonnt musikalisch überbrückt und traf dabei den Geschmack fast aller Gäste.

Unser Zeitplan war unterschritten und so konnte schon vor der geplanten Zeit mit der Kaffee- und Kuchenausgabe begonnen werden.

Die Band Steamboat rockte zünftig ab und der Tanzboden war nicht umsonst ausgelegt. Unser Franz '1 steuerte die Musik in der »erlaubten« Lautstärke »70 dB« aus, so dass keine Beschwerden auf kamen.

Inzwischen bauten die Feuerwerker in unserem Prahm ihre Apparaturen auf und verankerten unsere Überraschung mitten im kleinen Stößensee.

In den Rockpausen spielte Piano Christian gut ausgesteuert alte Rocktitel auf der Gitarre in der Abendstimmung. Er ist eben ein echter Musiker.

Die Stimmung ist super und wir genießen dann in der Dunkelheit beim Abspielen einer besonderen Musik den Stößensee in Flammen. Das war ein gelungener Höhepunkt unseres Festes für Jung und Alt und für alle aktiven Helfer.

Danach wurde noch kräftig mit allen weiter gefeiert bis sich die ersten müde aber glücklich auf den Heimweg beziehungsweise in ihre Kojen begaben.

Damit war die gute Planung noch nicht abgeschlossen. Am nächsten Morgen wird alles wieder abgebaut und aufgeräumt. Die geplanten »Reste« von leckerem Brot, Käseplatte, Bier und Kaffee, Braten und Gegrilltem, Salaten und auch Torten sättigten alle fleißigen Helferinnen und Helfer.

Viele Helferlein konnten wegen der vielfältigen Aufgaben nur bedingt bis gar nicht mit feiern. Das waren nicht nur Mitglieder.

Für alle diese veranstalteten wir noch eine zünftige Dankeschonfeier.

In diesem Sinne wünschen wir WSVer euch eine ebenso gute Planung, damit euer Fest noch besser als unseres werden kann. Wir freuen uns schon darauf.

Tipps und Muster können bei uns ggf. nachgefragt werden.

*Helmut Rosinski*  
1. Vorsitzender des WSV 1922 e.V.





*Der WSV 22 aus der Luft, gerabmt als Geschenk – 100 Jahre WSV 22*

*Foto: Ulli Hauck*

## Sportliche Reisen 2022

### LORE UND PETER – PLATTBODENSCHIFF »LUISE«

**B**ereits Anfang Mai werden die Festmacher der »Luise« im YCSt gelöst und über Havel, Elbe und Elbe-Lübeck Kanal steuert man zur Ostsee. Insbesondere die Fahrt auf der unteren



der unteren Havel beeindruckt durch schöne Uferlandschaften wo die Bäume – umgefallen, vertrocknet oder erneut blühend – voller

Stolz am Ufer skulpturengleich in den Himmel ragen. Aufgeriggt geht es dann über Fehmarn nach Kappeln in die Werft für diverse Überholungsarbeiten.



### MOTORSEGLER »ORION«

Mitte Juni starten Lore und Peter bei Sonnenaufgang mit der »Orion« von Kappeln Richtung Nord mit dem Ziel Norwegen. Über 1700 SM muss bei äußerst schwierigen Wetterverhältnissen mit Starkwind und Regen häufig gegenan unter Maschine gesteuert werden - auch für die erfahrene Crew nicht immer ein Vergnügen. Schließlich erreicht man Aalborg, steuert durch





den Limfjord ins Skagerrak direkt nach Egersund an der norwegischen Küste. Dort beeindruckt wie schon so oft in den Vorjahren das Licht des Himmels, die Farben des Wassers und das Grün



chen Vereinskameraden mit dem Ziel Hiddensee.

Die Kanalfahrt über Spandau und Lehnitz bis Marienwerder verläuft überraschend unproblematisch. Am nächsten Tag dann durchs Schiffs-



der Landschaft mit seinen Felsformationen. Unterwegs trifft man alte Freunde und macht neue Bekanntschaften – vom Fischer aus der Barentssee bis hin zum Vorsitzenden des norwegischen olympischen Komitees.

Mitte August nach insgesamt acht Wochen auf See wird die »Orion« südlich von Tromsø ins Winterlager verholt.

Mit »Luise« und »Orion« haben Lore und Peter insgesamt fast 2000 SM zurückgelegt.

Bei umsichtiger Schiffsführung, vorbildlicher Seemannschaft und mentaler Stärke konnten widrige Wetterverhältnisse kompensiert und unvergessliche Eindrücke auf See und an Land gewonnen werden. Insgesamt eine Reise unter dem Stander des YCSt, die über die Grenzen Berlins hinaus Beachtung findet.

UTE UND FELIX KRULL –  
SY »SHACKLETON«

**N**ach umfangreicher theoretischer und praktischer Vorbereitung starten Ute und Felix bei hochsommerlichem Wetter und lautstark verabschiedet von zahlrei-

hebwerk bis Gartz. Am Folgetag gelingt die Ansteuerung von Stettin knapp unter der sehr flachen Bahnbrücke hindurch. Hier wird der Mast gestellt für die Weiterfahrt auf Oder und Stettiner Haff. Zunächst macht die Crew jedoch in Ziegenort fest, wo für einen manövrierfähigen Segler Schlepphilfe geleistet wird. Bei der routinemäßigen Motorinspektion im Hafen stellt Felix einen lädierten Keilriemen der Lichtmaschine fest. Da muß bei nächster Gelegenheit Ersatz her. Über Ückermünde segelt man in die Peene durch das Achterwasser nach Zinnowitz. Weiter in Kröslin kann dann endlich ein neuer Keilrie-





men beschafft werden. Hinaus auf den Greifswalder Bodden trifft man auf sehr wechselhaftes Wetter: schwacher Wind, Hitze und schließlich Gewitter, das in Lauterbach abgewettert wird. Der Schlag in den Strelasund erfolgt nach Wetterberuhigung und in Stralsund wird ein Tag zur Stadtbesichtigung eingelegt. Nach Hiddensee kann anfangs bei frischem Wind sogar noch gesegelt werden und bereits gegen 10.00 Uhr liegt »Shackleton« in Kloster fest – das Traumziel ist erreicht. Am nächsten Tag wird ausgiebig die

Insel erkundet. Dann steht die Offshorrrundung des Dornbuschs auf dem Programm. Aus dem betonnten Fahrwasser hinaus muss unter gerefftem Groß und Fock bei West mit 5 Bft mühsam Raum gegenan gemacht werden, bis man ab »Tonne Gellen« wieder südlich in die Hiddensee-fahrwasser abfallen kann und überwiegend unter Segel Stralsund erreicht – ein herausfordernder Segeltag für Schiff und Crew. Auch im Strelasund und über den Greifswalder Bodden weht es frisch aus West. Der beachtliche Seegang



macht aufmerksames steuern erforderlich. In Karlshagen ist Entspannung angesagt. Über Wolgast erreicht man Krummin, um dann wieder bei Starkwind aber moderater Welle über das Haff nach Ückermünde zu segeln. Mit Zwischenstopp in Ziegenort segelte die Crew in die Odermündung. Mastlegen in Stettin und mit der nunmehr erarbeiteten Routine wird die Kanalfahrt nach Berlin weitgehend zum Erholungsurlaub. Am 16. Juli ist »Shackleton« ohne Kratzer im YCSt fest. Insgesamt wurden fast 600 SM zurückgelegt. Umfangreiche Vorbereitung, umsichtige Planung der aktuellen Reisetage und großer Segelspaß kennzeichnen die Reise.

Der detaillierte Fahrtenbericht versetzt den interessierten Leser zudem in die Lage, die weitgehend euphorische Stimmung an Bord und die von großer Begeisterung getragenen Reise unmittelbar mitzuerleben.

RALF DÄFLER – MY »EAGLE«

**A**nfang Juli startet Ralf mit Freund Uwe im YCSt. Über Marienwerder und Mescherin werden die Odermündung und das Stettiner Haff erreicht. Wegen Starkwind und entsprechend bewegter See wird das Ziel Ückermünde aufgegeben und die sichere Einfahrt Swinemünde gewählt. Nach Wetterberuhigung dann zurück ins Haff nach Ückermünde. Dann geht es hinein in die Gewässer der Peene, um über das Achterwasser in Zinnowitz festzumachen. Nach drei Hafentagen steuert man durch die Peene über den

Greifswalder Bodden nach Lauterbach. Dann weiter auf nördlichem Kurs in den Strelasund mit dem endgültigen Reiseziel Stralsund. Zurück fährt man wieder über Greifswald, Kröslin und Ückermünde. Dort ist ein Tauchgang erforderlich, um einen Festmacher aus der Schraube zu befreien. Auf dem Oder-Havel Weg werden Schwedt und Lehnitz angesteuert, so dass Ende Juli der Heimathafen wieder erreicht werden kann. Nach über 900 KM blickt die Crew zufriede-

den auf eine abwechslungsreiche Reise, bei der durchaus anspruchsvolle Seemannschaft gefordert wurde, mit berechtigtem Stolz zurück.

GERHARD BREITSCHAFT – SY »JOSEF KASIMIR«

**M**itte August startet Gerhard begleitet von seinem Cousin bei herrlichem Sommerwetter und wenig Wind in Stralsund Richtung Hiddensee. Bei Sonnenaufgang und Flaute geht es über die südliche Ostsee nach Norden in den Yachthafen von Ystad. Am nächsten Tag bleibt die Südspitze Schwedens an Backbord und die Crew macht in Simrishamn fest. Auf der Überfahrt zur Insel Hanö gerät man in



eine Militärübung, hält aber unbeirrt Kurs, die US Navy dreht in Begleitung markiger Funkprüche ab und man erreicht unbeschadet den romantischen Hafen im Zentrum der Hanöbucht. Zurück steuert die Crew mit Südwestkurs in





das Schärengbiet von Karlskrona. Der Cousin geht von Bord und Ehefrau Anja übernimmt das Kommando. Eine Woche wird dann entspannt zwischen den Inseln gesegelt. Anfang September meldet sich Anja von Bord und Freund Bernd heuert an. In Rönne auf Bornholm muss man wegen Starkwind drei Tage verbringen. Dann segelt die Herrencrew bei schwachem achterlichem Wind auf Westkurs Richtung Rügen und gerät dabei in aufkommenden Seenebel – eine kritische Situation auf der stark befahrenen Schifffahrtsroute. Erst eine halbe SM vor Lohme kann der Hafen ausgemacht werden. Den Weg um Kap Arkona in die Boddengewässer nach Stralsund segelt Gerhard als letzten Schlag einhand.

Eine Ostseereise, die so ziemlich alle Wetterlagen zu bieten hatte und der Crew auch eine Begegnung mit der Marine nicht erspart wurde. Insgesamt sind fast 400 SM zurückgelegt worden, die mit jahrelanger Erfahrung, umsichtiger Wetterbeobachtung und viel Freude an der Seefahrt gemeistert wurden.

**E**nde Juli startet Bernd mit Familiencrew in Ückermünde, dem Heimathafen der SY »Mokel«. Unter Fock geht es bei handigem SW in die Peene und über Karnin und Wolgast nach Karlshagen auf Usedom. Weiter bei anhaltend frischem West über den Greifswalder Bodden bis in den Naturhafen von Sellin auf Rügen. Am nächsten Tag dann unter Maschine in den Strelasund bis Stralsund. Die aktuelle Wettervorhersage erwartet für die nächsten Tage zunehmenden Westwind. So beschließt man, so weit wie möglich Richtung Bornholm zu segeln und macht zunächst in Glowe fest. Bei auffrischendem West steuert die Crew am nächsten Tag unter Rollfock bei beachtlichem Seegang mit NE Kurs Richtung Bornholm. Ziel soll der Sportboothafen Nörre Kas in Rönne werden. Bei der Ansteuerung dann läßt sich die Fock nicht einrollen, weil ein Überläufer die Trommel blockiert und bei dem enormen Druck nicht zu lösen ist. Mit großer Kraftanstrengung auf dem tanzenden Vorschiff gelingt es dem Skipper die Fock an Deck zu zerren und das Schiff hinter die schützende Mole zu steuern. Der Hafen ist bei dem Wetter allerdings überfüllt und man muß am Kopfsteig längsseit mit zahlreichen Booten festmachen. Nun hat sich sich die Crew erholsame Tage auf der Insel verdient. Bei ruhigem Sommerwetter kann dann entspannt die Insel mit dem Schiff umrundet werden, um schließlich wieder in Nörre Kas festzumachen. Hier wechseln die Mitsegler und zurück nach Rügen wird bei diesigem Wetter mit flauem Wind auch die Maschine genutzt. In Glowe geht Bernd von Bord und der Sohn sowie Miteigner Marcus überführen »Mokel« wieder nach Ückermünde.

Insgesamt wurden 300 SM zurückgelegt. Eine gelungene, abwechslungsreiche Reise mit Starkwind und Flaute, bei der viel praktische Seemannschaft gefragt war.

**E**nde Mai starten Andreas und Alicia am späten Nachmittag im Heimathafen Seedorf auf Rügen bei schwachem Wind in den Strelasund mit Ziel Stralsund. Unmittelbar vor der Brückendurchfahrt geraten sie in ein schweres Gewitter mit Starkwind und Wolkenbruch. Bei der Brückenöffnung dann ist der Spuk vorbei und im überfüllten Stadthafen kann man an einem riesigen Katamaran längsseits festmachen. Am nächsten Tag soll es bei frischem SW nach Dänemark gehen. Tatsächlich frischt der Wind immer mehr auf, dreht westlich und außerhalb des geschützten Fahrwassers steht eine beachtliche Welle gegenan. Ziel dänische Küste wird aufgegeben, das Nordkap von Hiddensee gerundet und Kloster in Landabdeckung angesteuert. Es werden zwei erholsame Tage auf Hiddensee verbracht und bei abflauendem West kann man dann relativ entspannt rund Rügen wieder nach Seedorf segeln.

Mitte Juni führt der zweite Sommertörn zunächst nach Lohme. Der auffrischende West gestaltet dann am nächsten Morgen das Ablegen





*Impressionen einer Seefahrt*



äußerst schwierig. Letztlich kann sich die Crew aber aus der »Mausefalle« Lohme befreien und bei frischem West liegt Kurs Bornholm an. Die Passage durch den neuen Windpark ist nicht unproblematisch, wird vom Skipper aber umsichtig gemeistert. Gegen Abend dann Ansteuerung von Rönne. Hier steht für drei Tage Inselrundfahrt mit dem Fahrrad auf dem Programm. Die Rückreise erfolgt mit handigen westlichen Winden bei Umfahrung des Windparks. Nach über 10 Stunden sportlichen Segelns ist die Landtiefrinne vor Rügen erreicht. Insgesamt wurden fast 300 SM zurückgelegt. Sehr wechselhafte Wetterbedingungen mit Starkwind und Winddrehungen meisterte die sportliche Crew souverän und sicher.

ROGER BITTNER –  
CHARTERYACHT TYP BAVARIA 34

**I**m Juli macht sich Roger auf den Weg um mit Frau, Tochter und Schwiegersohn in Kroatien zu segeln. Die geräumige Yacht wird termingerecht übernommen und geringe Mängel vom Vermieter umgehend beseitigt. Nach einigen Probeschlägen vor dem Heimathafen beschließt man am 13. Juli die 60 SM entfernte Insel Vis anzusteuern. Bei hochsommerlichem Wetter und frischer Backstagbrise um 5 Bft und entsprechendem Seegang ist Steuermann Roger in seinem Element und auch die Crew zeigt sich seefest. Das Bojenmanöver in der geschützten Bucht von Vis gestaltete sich erwartungsgemäß schwierig, wurde aber mit sportlichem Einsatz gemeistert. Die Rückreise zur Charterbasis erfolgt

dann entspannt bei Flaute. In den Folgetagen werden weitere Kurztrips unternommen, um die beeindruckende Inselwelt zu erkunden. Insgesamt ein abwechslungsreicher Familientörn unter mediterraner Sonne.

CHRISTIAN KRAKOW – SY »TOTORO«

*Ein Bericht lag leider nicht vor*

**D**em Vernehmen nach startet Christian mit weiblicher Crew und ziemlich geräuschlos Anfang August Richtung Ostsee. Die Fahrt auf dem Oderhavelkanal ist vertraut, der Mast in Stettin zügig gestellt und über Swinemünde wird die Ostsee erreicht. Entsprechend den aktuellen Wetterverhältnissen wird gesegelt oder wenn erforderlich die Maschine genutzt. So erreicht die Crew Sassnitz auf Rügen, steuert dann Kloster auf Hiddensee an, verlässt wieder die Bodden um schließlich in Warnemünde festzumachen. Die Rückreise führt durch den Strelasund, über den Greifswalder Bodden in das Stettiner Haff bis zur Oder.

Über Stettin und Oderhavelkanal erreicht man ohne besondere Vorkommnisse wieder den Stöbensee.

Wie schon in den Vorjahren zeichnet sich der Skipper durch große praktische Erfahrung, solide Seemannschaft und routinierte Revierkenntnis aus, was insbesondere auch zur Entspannung der weniger erfahrenen Crew beiträgt.

*Fahrtenobmann  
Norbert Breitrück*



## Eine Bilanz aus 22 Jahren Überführungsfahrten der »Frangipani« nach und von Werder

Zu den vielen geschriebenen und ungeschriebenen Traditionen im Yacht-Club Stößensee gehören auch die jährlichen Überführungsfahrten des Motobootes Frangipani von Horst Eschert. Der Eigner schildert den Hintergrund der jährlichen Überführungsfahrte und die Rituale an Bord.

Ulli Hauck

Die Frangipani ist für unsere Club-Slipanlage zu schwer. Das war von vornherein klar, also Winterlager auf der Polaris-Werft in Niederlehme. Dann gab es auf der Werft Veränderungen. So kam die Frangipani ab dem Jahr 2000 nach Werder auf die Vulkan-Werft. Die Fahrt nach Werder ist mit Clubkameraden aber unterhaltsamer und auch lustiger. So begannen dann die »Überführungsfahrten« zur Werft in Werder im Jahr 2003.

Die Crew änderte sich ab und an, so auch der Rudergänger, denn er durfte ja kein mit »promille« versehenes Getränk zu sich nehmen. So wurde dieser, wenn kein Freiwilliger sich meldete, ausgelost. Die erste Crew waren Eberhard, Klaus E., Helmut, Hans, Richi, Heinz, Peter, Florian und ich. Dann waren auch Gerhard, Burkhard, Jürgen, Oliver und Ulli dabei. Wegen des Corona-Virus machte ich die Fahrt im April 2020 nur mit Burkhard. Die Fahrt im Herbst erfolgte, nach einem Test, mit Heinz, Eberhard und Burkhard.

Es spielt sich ein Ritual wie folgt ab: Brötchen, Butter, Hackepeter und Käse werden von den Kameraden mitgebracht und gleich als Grundlage verarbeitet und verzehrt. Die »flüssige« Nahrung kommt aus dem Bordbar. Um 11:00 Uhr heißt es immer: »Leinen los!«, dann ein Ableger und kurz danach ein Brückentrunk. Mit gemüt-

licher Fahrt geht es am »Vierfensterblick« – nicht ohne einen »Schluck« – in Richtung Kleiner Wannsee, der dann mit seinen Villen und schönen Uferbewachungen im Herbst eine tolle Stimmung hervorruft. Pohlessee und der Stölpchensee schließen sich an. Danach folgt der Griebnitzsee-Kanal mit seiner Einbahnregelung.



Kapitän Horst Eschert

Talwärts 20 Minuten nach jeder vollen Stunde und Bergfahrt 20 Minuten nach jeder halben Stunde. Dann der Griebnitzsee, ebenfalls mit schönen Villen und Gartenanlagen. Danach der Tiefer See, hier beginnt auch die Potsdamer Havel, vorbei an Schloss Babelsberg mit Blick auf das neuerbaute Theater und Potsdam. Die »Neue Fahrt« mit Blick auf den Dom und das

Schloss, gefolgt von der Neustädter Havelbucht mit dem Wasserwerk Sanssouci, erbaut im Stil einer Moschee, ist eine Einfahrt wert. Kurz danach eine Seilfähre, hier beginnt der Templiner See an dessen Ende liegt Caputh mit der Autofähre – auch eine Seilfähre. Nun folgt der Schwielowsee. Wenn der See befahren wird, bitte die Fahrwassertonnen beachten wegen Untiefen. Nach der Baumgartenbrücke führt auf der BB-Seite eine kleine Brückendurchfahrt in den Glindower See. Nach der Insel Werder erreichen wir vor der Eisenbahnbrücke auf der Werderseite unser Ziel: die Vulkan-Werft. Das erreichen wir, je nach Seerundfahrten, in 4-5 Stunden. Ein »Zwischenstopp« für ein »Frisches« trägt manchmal auch dazu bei. Je nach Wetterlagen, die zu 90% gut waren, wird noch ein Abschlussdrink genommen. Die An- und Abfahrten Werft – Berlin, Berlin – Werft erfolgen z.T. mit dem ÖPNV, wobei, je nach Umsteigeort, zum Tagesausklang noch eine »Kneipe« aufgesucht wird. Horst Eschert



*Der Tradition  
verbunden*



*Die Crew der »Frangipani« bei jährlichen Überföhrungsfahrten*



## ...und montags wird gegrillt – die Tafelrunde

Der Zusammenhalt der Vereinsmitglieder war vor und nach dem 2. Weltkrieg wesentlich größer mangels geringerer Freizeitangebote in dieser Zeit.

Auch die Einkommen mussten sich nach dem Krieg erst einmal nach oben entwickeln. So war es selbstverständlich, dass viele Dinge handwerklich selbst geschaffen wurden und mangels höherer Einkommen selbst gekocht wurde, anstatt wie heute ganz selbstverständlich in einem Restaurant zu essen.

Die »liebvolle« Umarmung Berlins durch unsere sozialistischen Brüder im Osten schränkte die Bewegungsfreiheit der Berliner erheblich ein und sorgte für ein enges Zusammenrücken der Berliner auf allen Ebenen.

Das zeigte sich natürlich auch in unserem Vereinsleben.

Es gab schon früh Gastronomie im YCST, durch häufige Anwesenheit in der Woche versorgte man sich aber am gastronomiefreien Montag – teilweise auch dienstags – selbst durch Aufstellen eines einfachen Grills im Terrassenbereich.

Das Grillen an Wochenenden und Feiertagen verbot sich aus Fairnessgründen, um dem jeweiligen Wirt keine Konkurrenz zu machen.

Ende der 70er Jahre kam Kamerad Eberhard Aken auf die Idee, einen überdachten stationären Grill mit zwei Brennstellen zu bauen.

Gesagt getan, unter Eberhards Regie wurde der neue Grill erstellt:

Kamerad Prophet spendete das Material für den Grill, Kamerad Hasse mauerte den Grill auf, Kamerad Wusterhausen baute das Dach unter Mithilfe weiterer Kameraden, die u. a. die Mar-



kise installierten, die jetzt noch steht.

Das Fertigstellen des Grills wurde durch ein Richtfest intensiv gefeiert, seitdem beteiligten sich regelmäßig 12 - 16 Mitglieder montags beim Grillen.

Anfang der 2000er Jahre wurde die Terrasse modernisiert und ein großes Zelt überdeckt nun die vereinseigenen Tische und Stühle.

Durch die regelmäßigen Feste des Vereins hat der Vergnügungsausschuss ausreichend Geschirr, Gläser und Bestecke im Fundus, sodass die Grillgemeinde nur Grillwurst, Nackensteak und Salate mitbringen musste (Halt! Nicht zu vergessen die Getränke!!).

Mit der Zeit entwickelte sich eine regelrechte Grill-Kultur unter den Teilnehmern.

Heute verabredet man sich über WhatsApp und es werden neben den üblichen Basics auch Spezialitäten wie Garnelen und edle Fleisch- und Fischarten gegrillt und Spanische Paella und vielseitig hergestellte, kreative Salate verzehrt. Besondere Essensrezepte und -wünsche werden gerne ausgetauscht.

Klaus Zechel, der Administrator der WhatsApp Gruppe, hat seit 2016 das Grillen übernommen und legt uns das mitgebrachte Grillgut auf den Punkt gegart auf den Teller.

Selbstverständlich darf neben Bier und Wein zum Nachspülen ein edler Tropfen nicht fehlen. Ein Montagnachmittag entwickelte sich spontan zu einem regelrechten Rum-Festival, nachdem mehrere Kameraden nach und nach ihre verschiedenen Rumsorten auf den Tisch zauberten. Das aufrechte Gehen nach diesem Gleichgewichtstest fiel den meisten Kameraden sehr schwer!

Abschließend sei auf die kommunikativen Vorteile des Grillens im Club hingewiesen:

In entspannter und aufgelockerter Atmosphäre entwickeln sich sehr oft persönliche Gespräche, das Verständnis für unterschiedliche Ansichten und Gefühle werden geweckt und intensiviert. Man erfährt Interessantes über die Berufe und Lebensentwicklungen einzelner Mitglieder, auch das vertieft die Beziehung zueinander.

Es sei besonders den Anwärtern und jüngeren Mitgliedern des YCST empfohlen, sich der Grillgemeinde anzuschließen, es ist der einfachste Weg sich untereinander gut kennen zu lernen.

Begonnen wird zwar schon zwischen 15 und 16 Uhr, aber vielleicht hat der eine oder andere dennoch einmal Zeit und Lust zu kommen.

*Burkhard Heinsobn*



*Der Grillmaster und seine illustre Gemeinde*



## »Nicht gackern, sondern Eier legen« Wolfgang »Elle« Ellenberger 1984:

### Prolog

**A**ls ich 2006 die ersten Male das Clubgelände des YCSt betrat und mich interessiert umschaute, kam mir die Infrastruktur auf dem Gelände zunächst unspektakulär vor, als wäre sie schon immer vorhanden gewesen.

Bis auf Peter und Kerstin Schauber, die uns auf den YCSt aufmerksam gemacht hatten, kannte ich zunächst auch niemanden.

Natürlich kannte ich auch Wolfgang Ellenberger, Spitzname »Elle« noch nicht und seine bautechnischen und vielfältigen organisatorischen Leistungen für unseren Club waren mir nicht bekannt.

So wie es mir vor vielen Jahren ging, wird es auch heute neuen Mitgliedern gehen.

Begeben wir uns also mit Elle auf eine Zeitreise in die 80ziger Jahre des letzten Jahrhunderts.

*Ulli Hauck*

Bei Elle steht nach 20 harten und herausfordernden Berufsjahren als Schweißer bei der Firma Borsig Kesselbau eine neue Aufgabe an.

Er tauscht den harten Außeneinsatz und das Schweißgerät gegen eine Bürotätigkeit mit den Schwerpunkten Bauaufsicht und Personalführung.

Plötzlich hat Elle an den Wochenenden mehr Zeit.

Die beruflichen Wege von Elle und Horst Tietz, der als Vorhandwerker in der Kesselreparaturkolonne im Kraftwerk Rudow arbeitet, kreuzen sich diverse Male und Horst erzählt ihm begeistert vom Segeln und dem Vereinsleben in seinem Segelverein dem YCSt.

Da Elle früher seine knappe Freizeit als Windsurfer und Camper verbracht hat und nun für

seine freien Wochenenden eine Freizeitbeschäftigung sucht, nehmen er und seine Ehefrau Rosemarie »Rosi« eine Einladung von Horst zu einer Segelpartie auf der Unterhavel an.

Elle findet das Clubgeländes super und auch das Segeln scheint ihm als kundigen Windsurfer zu gefallen.

### Eintritt in den Verein:

Am 1.11. 1984 ist es soweit, Elle wird Anwärtler auf eine ordentliche Mitgliedschaft ohne Boot. Natürlich wird Horst sein Pate, hinzukommt als zweiter Pate Heinz Stumpf.

Im Winter des gleichen Jahres kommt Elle zu der einleuchtenden Erkenntnis, dass die Mitgliedschaft in einem Segelverein ohne Boot für ihn wenig Sinn macht.

Mit dieser Überlegung fahren Elle und sein Pate Horst im Frühjahr 1985 nach Heiligenhafen an die Ostsee. Dort kauft Elle ein Segelboot Dehler Delanta 75, die auf dem von Horst mitgeführten Trailer die Reise in den zukünftigen Hafen am Steffenhorn antritt.

Noch im gleichen Jahr wird das Boot im Rahmen einer großen Taufzeremonie im YCSt auf den Namen »Rowolf« getauft.

Die Feier ist so fulminant, dass Elles Schwiegermutter beschwipst mit ihrer Handtasche über Bord fällt und gerettet werden muss.

Mit »Rowolf« soll es nun so schnell wie möglich im Sommerurlaub in die wunderschönen kroatischen Küstengewässer gehen.

Leider bricht bei einem der ersten Segelausflüge mit dem neu erworbenen Schiff in Berlin der Mast, der Schock sitzt tief und Elle beschließt,





*Die neue Lagerhalle ist nicht mehr die alte Bretterbude*

zunächst für 2 Jahre ausreichend Segelerfahrung in heimischen Revieren zu erwerben.

Dann ist es endlich soweit, Elle und Rosi trailern »Rowolf« nach Jugoslawien und sie sind von den dortigen Gewässern begeistert.

Es folgen weitere Sommerurlaube mit »Rowolf« an den Küsten Kroatiens, bis dann Anfang der 90er Jahre die kriegerischen Auseinandersetzungen beginnen und sich 10 Jahre hinziehen sollen.

1994 sieht Elle aufgrund des anhaltenden Krieges auf dem Balkan keine Zukunft mehr für weitere Segelreisen entlang der kroatischen Küste und Inselwelten.

1994 verkauft er die Delanta 75 über ein Inserat an Ralf Däfler, der zur damaligen Zeit zwar Erwerber des Bootes wurde, aber als »Vereinsfremder« nicht den Liegeplatz von Elle übernehmen darf. Ralf verlegt deshalb das Boot in den SV03 und kommt zum Glück ein Jahr später mit Hedda und dem Boot in den YCSt.

Im selben Jahr erwirbt Elle eine Dehler 31, die auf den Namen »Seewolf« getauft wird. Elle segelt nun mit gleichem Enthusiasmus auf der

Unterhavel und nimmt regelmäßig an auch bedeutsamen Berliner Regatten teil.

Zu seiner großen Freude nimmt Rosi Ellenberger von Anfang an intensiv am Clubleben teil, es ist aber noch die Zeit, in der Frauen am Mittwochsstammtisch gelinde formuliert, nicht gerne gesehen werden. Einmal sogar wird sie von einem sehr angesehenen älteren Clubkameraden an einem Mittwoch vom Stammtisch der Messe verwiesen.

2011 dann der große Schock: Rosi verstirbt nach einer schweren Erkrankung im Alter von nur 65 Jahren, eine schwere Zeit für Elle.

Nach seinem 75. Geburtstag entscheidet Elle, mit dem Regattasegeln im großen Feld aufzuhören. Dagegen bleibt er bei kleineren Wettfahrten im Club oder der »Freundschaftswettfahrt« weiterhin eine feste Segelgröße.

### **Infrastruktur auf dem Clubgelände Mitte der 80ziger Jahre (Auszug)**

Es gab noch keinen Stegstrom für die in den Boxen festgemachten Boote

Für Trailerboote fehlte ein Kran, um die Boote vom Windenwagen auf die Trailer zu heben. Die Bootseigner mussten deshalb mit ihren Booten zu andern Segelvereinen mit einer Krananlage fahren.

Die heutige Lagerhalle gab es noch nicht, nur eine schon deutlich in die Jahre gekommene »Bretterbude« konnte genutzt werden.

Die Gehflächen der beiden Stege am Süd- und Westufer bestanden aus mit Holzschutzmitteln getränkten Holzplatten, die bei Hochwasser z.T. wegschwammen und in der Winterzeit abgebaut und auf dem Clubgelände mühsam aufgestapelt werden mussten.

Der Mastkran existierte bereits, er war jedoch in einem desolaten Zustand, der Ausleger bestand nur aus einem Rohr.

Tischlereiarbeiten waren in einen Blechcontainer ausgelagert.



*Horst Tietz erhält aus den Händen des Betriebsleiters die clubinterne Auszeichnung für die Aufsicht in der Wasserversorgung den »Goldenen Wasserbahn am Bande« überreicht*

Die Wasserversorgung des Clubs wurde über durch Pumpen gefördertes eisen- und manganhaltiges Grundwasser sichergestellt. Die Reinigung des Wassers erfolgte in einem technisch und zeitlich aufwändigen Prozess durch ein im Keller installiertes Reinigungssystem mit drei Behältern. Für den clubinternen Reinigungsbetrieb waren Horst Tietz, der eine Arbeitsanweisung entwickelt hatte und die Kameraden Edgar Holz und Frank Traut zuständig

## 1991 Elle wird Betriebsleiter

Elle ist nun schon 5 Jahre ordentliches Mitglied und wird quasi per Vorstandsbeschluss als Nachfolger von Wolfgang Milde als Betriebsleiter in den Vorstand berufen.

Aufgrund seiner umfangreichen Berufserfahrungen in operativer und administrativer Hinsicht ist er die ideale Besetzung für dieses für jeden Segelverein wichtige Ressort. Er kniet sich sofort in die vielfältigen Aufgaben eines Betriebsleiters.

Im November 1991 bietet sich ihm als inzwischen routinierten Segler ein einzigartiges Abenteuer.

Auf Einladung von Horst Eschert wird er Crewmitglied auf dessen Nauticat 44 und segelt vom 21. November bis zum 13. Dezember von Teneriffa über den Atlantik bis in die Karibik nach St. Lucia (s.a. Chronik 2021 Seite 26), wo er von Rosi und ihrer gemeinsamen Tochter empfangen wird und am Ankunftstag seinen 47. Geburtstag feiert.

Ein sicherlich überwältigendes und unvergessliches Erlebnis.

Zurück im Club organisiert und delegiert er als Betriebsleiter nicht nur Tätigkeiten, sondern er stellt sich überdurchschnittlich oft mit seinem persönlichen Arbeitseinsatz an die »Spitze der Bewegung«, so dass nicht selten über 100 Arbeitsstunden, ohne die vielen Stunden im Vorstand, am Jahresende auf dem Zettel stehen.

Stets ideenreich, äußerst innovativ und kreativ nutzt er die Möglichkeiten über seinen damaligen Arbeitgeber, die Firma Borsig, und die vielfältigen Kontakte zu Fremdfirmen zum Wohle des YCSt.

## Beispiel gefällig?

Während einer Stammtischrunde in der Messe zeigt Hans Chmielewski auf den namenlosen Tresen und stellt fest, dass Gäste des Clubs nicht erkennen könnten, in welchem Verein sie seien.

Elle überlegt, spricht mit seinem Chef bei Borsig und verweist auf die guten Kundenkontakte von Borsig zu den Kraftwerken in Berlin, von

denen doch zwei Kraftwerksleiter, Heinz Schönherr und Rudolf Schulz, Mitglieder im YCSt seien.

Elles Chef ist ein großzügiger und weiser Mann, er spendet eine erhebliche Geldsumme für die Buchstaben aus Messing, die noch heute den Tresen mit unseren Clubnamen schmücken.

Einige weitere herausragende Beispiele von Elles Engagement sollen genannt werden, von denen wir noch heute wie selbstverständlich profitieren:

Planung für die Installation einer Stegstromversorgung für den Süd- und Weststeg, die von Borsig und Fremdfirmen hergestellt und von Vereinskameraden angebaut wird. Elle beschafft über Borsig das erforderliche Material für den Bockkran und die Seilwinde, die Krankatze kommt von der Bewag. Nach den Lieferungen übernimmt er den Zusammenbau auf unserem Clubgelände.

Die alte, als Lagerhalle genutzte Bretterbude, entspricht nicht mehr den Anforderungen eines Segelvereins. Zufällig lagern Metallteile einer von Borsig ehemals genutzten riesigen Lagerhalle auf dem dortigen Firmengelände. Elle gelingt es, Hallenteile für eine 10 Meter lange Halle zu organisieren, die zu unserem Vereinsgelände geliefert werden. Klaus Ecke spendet die Dachteile. Unter der Bauleitung von Elle und den Fundamentarbeiten von Gerhard Gräfe, den hilfreichen Händen vieler Vereinskameraden und dem Kran einer Fremdfirma, wird die Halle errichtet. Leider stört sich die Grundstücksnachbarin an der Höhe der Halle, die deshalb in der Höhe um einen Meter reduziert werden muss.

Um das bereits beschriebene aufwändige Verfahren des Holzplattenabbaus in den Wintermonaten zu beenden, organisiert Elle über seine ausgezeichneten Kontakte nagelneue Gitterroste aus Metall, die nun ganzjährig auf den Stegkonstruktionen verbleiben können. Er verhandelt dabei so geschickt, dass sie unseren Verein nur die Hälfte des eigentlichen Preises kosten. Zur Überraschung mancher Kameraden geschieht der komplette Wechsel von Holz auf Metall an nur

einem Wochenende durch eine von Elle organisierte jugoslawische Arbeitskolonne.

Einige Damen des Vereins protestieren anfangs, weil sie befürchten, mit ihren hochhackigen Schuhen stecken zu bleiben.

Zu einer seiner größten von ihm vorangetriebenen Projekte zählt ganz sicher der Anschluss unseres Clubs an die Wasserversorgung des Berliner Stadtwassernetzes im Jahr.

Elle wurde aufgrund seiner Verdienste als Betriebsleiter zum Ehrenmitglied des YCSt ernannt.

## Epilog

Um alle von Elle initiierten, organisierten und geplanten Ertüchtigungen Neubauten und technischen Erneuerungen für unseren Club darstellen zu können bräuchte es sicherlich eine Sonderausgabe in dieser Hefefreihe.

Es waren nicht nur die vielfältigen Möglichkeiten, die er zu der damaligen Zeit in Berlin-West über seinen Arbeitgeber und die damit verbundenen Kontakte hatte und zu nutzen wusste.

Es war auch Elles große Verbundenheit mit »seinem« Verein, die ihn stets antrieb, sowie sein Ideenreichtum, seine gelegentliche Schlitzohrigkeit und sein außergewöhnliches Organisations-talent, die er für den Yacht-Club Stößensee mit einer hohen Motivation zielführend einsetzte.

Lieber Elle, du hast in den 38 Jahren Deiner Vereinszugehörigkeit nicht »Mulle Muller« gemacht, sondern viele gute »Eier« ins Nest unseres Vereins gelegt, von denen auch heute noch ältere und jüngere Mitglieder gleichermaßen profitieren.

*Ulli Hauck*



*Dafür ein riesiges Dankeschön und Prost!*



# Klaus Golder entdeckt die schönen Künste

Die Malerei, eine visuelle Herausforderung

DW: Lieber Klaus, auf der Titelseite »Chronik 2022« steht mittig dein Gemälde mit der Stößenseebrücke. Der Hintergrund der Titelseite eine Luftaufnahme mit dem Text: »Der Weg ist das Ziel«. Ist das auch dein Motto?

KG: *Na klar, Dieter! So wie für die meisten Skipper unseres Clubs. Die in der Zeit liegenden Etmale mit Höhen und Tiefen sind die Begleiter jeglicher Kreativität! Den Weg sehe ich, ob ich das Ziel erreiche, weiß ich nicht.*

DW: Wann Entdecktest du diesen Weg?

KG: *Bereits mebrmals. Karin war bereits vor 49 Jahren von meinen Skizzen (für den dann folgenden Wohnungsausbau) begeistert. Unser Wohnzimmer habe ich gezeichnet und dann bauen lassen. Skizzen und Zeichnungen von meiner bildhübschen Frau hingen schon damals in unserem Schlafzimmer!*

DW: Schlummern in dir Talente oder ist es Erbgut?

KG: *Beides ist richtig, aber ich würde eher sagen, die »Begabung« stammt zu 50 % aus der Familie meines Vaters.*

DW: Ist die Liebe zur Malerei, die Suche nach einer neuen Lebensaufgabe?

KG: *Nein, ich bin an vielen schönen Dingen interessiert! Die Malerei war keine neue Beschäftigung, füllte aber die endlosen Tage des Corona Lockdown aus. Übrigens hatte Elle daran einen satten Anteil. Eine Bildreihe mit seiner »Seewolf« bei Wind 8 inspirierten mich!*

DW: Wie sind deine Maltechniken: auf Leinwand, Mischtechnik, Acryl oder klassisch auf Öl?



KG: *Ich bin immer noch mein eigener Malschüler und kompletter Autodidakt. Für jeden professionellen Wink dankbar und versuche realitätsnah zu malen. So habe ich mich bisher nur an Aquarellen und Ölbildern versucht.*

DW: Wie nährst du dich einer Inspiration oder Idee, sind es Anregungen von außen oder motivierst du dich selbst zum Malen?

KG: *Beides habe ich schon erlebt.*

DW: Erkläre deine Arbeit, sind Entwürfe oder Skizzen auf Papier der Beginn deiner Arbeit oder ist die Vorlage zum Gemälde ein Foto?

KG: *Jedes Motiv entsteht zunächst ideell. Danach suche ich Bilder und fotografiere sie mitunter auch selbst. Beispielsweise auch, um Details besser zu erkennen. Die meisten meiner Bilder entstanden aus einer Vielzahl von Fotos. Aber nicht alle.*

DW: Entstehen die Werke in deiner Wohnung?

KG: *Ja, das ist richtig, aber auch nicht einfach. Und so teile ich mein Hobby mit den Möbeln unserer Küche und nach Bedarf meiner Karin! Ich male also als »Untermieter«.*

DW: Wie planst du deine Hobbyarbeit, evtl. auch mal eine Vernissage im Club oder anderswo?

KG: *In Öl malen braucht Zeit, frische Farben verlaufen mitunter und so entwickelt sich ein Bild! Es gibt eine Reihe von Gedanken, die mich beschäftigen und denen versuche ich zu folgen. So folge ich deiner Frage zu einer Ausstellung im Club und meine, wenn erwünscht bin ich dabei und will dir sagen:*

»Es würde mich freuen!«.

DW: Es wäre eine gute Sache, deinen Weg weiterzugehen und mit deinen Bildern Freunde gewinnen und sie mit deinen Arbeiten erfreuen.

Wir wünschen dir viel Erfolg und eine große Schaffenskraft, denn: Der Weg ist das Ziel.

*Das Interview führte Dieter Winzens mit Klaus Golder*



*Porträt Peter Hoffmann, Öl, 25 x 30 cm*



*Darß-Weststrand, Öl, 50 x 36 cm*



*Hinterm Haus, Öl, 40 x 30 cm*

*Seite 30, Stößenseebrücke, Öl, 50 x 70 cm*



*Seewolf, Aquarell  
50 x 36 cm*



## Die Vorgeschichte

Sie begann, als der Skipper noch nicht zur Schule ging mit seinen Lieblingskinderbuch.

1969 als Jugendlicher in den YCSt eingetreten, wurde das Segeln zunächst bei Kamerad Kurt Reinke auf dessen 20'er Jollenkreuzer erlernt. Diese gute Ausbildung kam der anschließenden Segelei auf der Korsar-Jolle bei insgesamt 32 Regatten zu gute. Da zwischenzeitlich die Lust auf Ostseereisen geweckt wurde, sollte ein Boot angeschafft werden, das sowohl Regatten als auch Seereisen ermöglicht. Das Internationale Folkeboot war es.

Es wurde auf »Troll« getauft und war ein Langkieler mit S-Spant. Mit ihm wurden insgesamt 21 Regatten und 10 Seereisen nach Skandinavien absolviert. Mit zunehmenden Alter Ende 40 kam der Wunsch nach Stehhöhe im Salon und auch im Cockpit beim Halsen auf. Seesegeleigenschaften wie das IF-Boot, Stehhöhe und Gemütlichkeit im Salon waren ebenfalls wichtige Auswahlkriterien. Eine zum Verkauf angebotene, guterhaltene Monsun schied aus, weil der Skipper mit den Haarspitzen an das Kajütdach stieß. Alle anderen Angebote sowohl auf dem Gebrauchtbootmarkt als auch Werftneubauten schieden wegen des mäkeligen Skippers aus. Davon genervt formulierte die Vorschoterin dann folgenden entscheidenden Satz: **»Dann musst Du Dir das Schiff selbst bauen«**. Endlich bekam der Skipper was er wollte. Die »Godot« sollte unbedingt die gleichen guten Seesegeleigenschaften wie das IF- Boot haben.



Die Baupläne des IF-Bootes wurden nahezu maßstabgerecht vergrößert. Rumpf, Deck und Kajütaufbau wurden auf der Bootswerft Feltz in HH Finkenwerder aus Aluminium geschweißt, im April 1999 per LKW als hohle Aluminiumdose nach Berlin gebracht, im Südhafen zu Wasser gelassen und von Kam. Horst Eschert mit seiner MY »Frangipani« in den Stößensee geschleppt.

## Die Konstruktion

Langkieler, S-Spant, aus Aluminium, mit angehängtem Ruder und 7/8-Rigg. Spantenabstand 40 cm, im Vorschiffsbereich 30 cm, Versteifungen durch ein Hauptschott zwischen Cockpit und Kajüte, Deckkante mit Knotenblechen zwischen Deck und Rumpf, sowie Fußreling mit aufgeschweißtem Rohr. Durch diese selbsttragende Konstruktion konnte die Innenraumaufteilung frei von hinderlichen Hauptschotten gestaltet werden. Rohre zur Aufnahme der Relingsstützen wurden mit Deck und Fußreling verschweißt. Weil bei einem Unikat nach Fertigstellung möglicherweise das Verhältnis von Segelschwerpunkt und Lateralplanschwerpunkt durch Verrücken des Mastfußes in Längsrichtung korrigiert werden muss, wurden im Abstand von 20 cm zwei stabile Alurohre unter der Mastspur eingeschweißt, die auf dem Kiel stehend ein solides Fundament für den Mast bilden. Kajütdach und Laufdeck sind mit Treadmaster beklebt und extrem rutschfest.

Länge über alles	10,00 m
Länge Wasserlinie	08,00 m
Breite über alles	3,00 m
Tiefgang	1,60 m
Masthöhe über CWL	13,44 m





Verdrängung	6,00 Tonnen
Bleiballast (gedeckt)	1,80 Tonnen
Spanten T-Profile	35 x 35 x 4 mm
Längsspanten T-Profile	40 x 40 x 5 mm
Kielsole Blechstärke	30 mm
Außenhaut im Kielbereich	5 mm
Außenhaut über CWL,	5 mm
Schotten,	
alle anderen Bleche	5 mm
Segelfläche am Wind	42,76 m <sup>2</sup>
Großsegel	28,50 m <sup>2</sup>
Genua (nicht reffbar)	24,50 m <sup>2</sup>
Fock (reffbar)	18,80 m <sup>2</sup>
Spinnaker	58,90 m <sup>2</sup>
Rollfockanlage	
Dieselmotor	20 PS, 3 Zylinder
2 Wassertanks insges.	200 Liter
Dieseltank	120 Liter
Fäkallientank	70 Liter
Ankerkasten	1 Stück
Bakskisten	2 Stück

Kleiderschränke, eine Doppelkoje im Vorschiff sowie Oberschränke unter dem Laufdeck im Salonbereich und in den Vorkojen, bestehend aus wasserfest verleimtem, mit Teak furniertem Sperrholz. Die Kajütdecke, Sitzflächen und Rückenlehnen im Cockpit wurden ebenfalls mit Teakholz verkleidet.

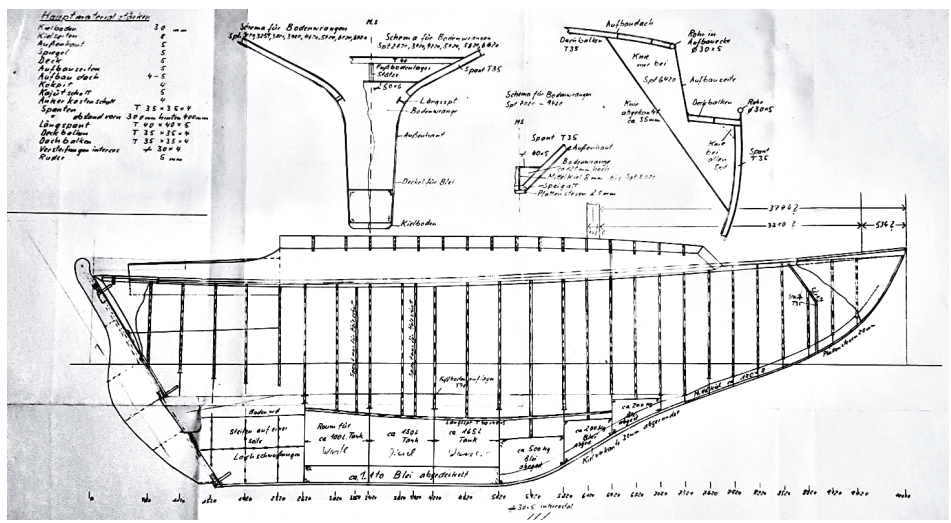
### Ausrüstung

Ein Bügelanker (18 KG) mit ca. 20 m Kette als Heckanker und ein M- Anker mit ca 30 m Kette im Ankerkasten. Alle Trimmleinen, Reffleinen (davon 2 Einleinenreff) und Fallen und sonstige Hilfsleinen z.B. Topnant und Spibaumniederholer werden vom Cockpit aus bedient. Selbst zum Bergen des Spinnakers muss Niemand das Cockpit verlassen. Zwei Winschen (Andersen) auf dem Kajütdach unter dem Sprayhood für Fallen Reffleinen und Spischoten und zwei Schotwischen (Setamar) Elektrik: eine Starterbatterie á 70 A/h und zwei AGM Batterien je 200 A/h. Alle drei Batterien können einzeln oder gemeinsam auf den Maschinenanlasser geschaltet werden. Dadurch wird in jeder Situation ein sicherer Maschinenstart gewährleistet.

Der innere Kühlkreislauf der Maschine wurde

### Innenausbau

Ein Ölzeugschrank, separater Navigationsplatz, Pantry, Sanitärraum, Salon mit U-Sofa, ein, zur Lotsenkoje umrüstbares Sofa, zwei



erweitert und fließt über Dieselheizung (Standheizung), Wärmetauscher für Brauchwasser (40 Liter), Luftwärmetauscher für Kabinenheizung und zurück zum Wärmetauscher der Maschine. Der Wärmetauscher für Brauchwasser kann zusätzlich mit 240 Volt in zwei Leistungsstufen geheizt werden. Dadurch steht in jeder Situation

ausreichend Wärme zur Verfügung. Warm- und Kalt- Wasserversorgung sowie Deck- und Anker-Waschanlage über elektrische Pumpen.

Sanitärraum mit Elektro-WC, Waschbecken und Dusche. Pantry mit Petroleumherd (drei Flammen), Backofen (zwei Flammen) und Kühlbox.



*Vorbereitungen zum Innenausbau*



*Der Salonbereich mit gelungenen Holzarbeiten und Sofapolsterung*

## Bauzeit

Im Winter 1998/99 wurden die Schaumstoffkerne der Sitzpolster und die Elektroverteiltafel komplett vorgefertigt. Im April 1999 wurde die Godot unter die Halle geschoben. Zu erst wurden alle Beschläge, Umlenkrollen, Winschen, Fallstopper, Klampen, Fockleitschienen, Relingsstützen sowie Bug- und Heckkorb befestigt. Dabei wurde streng darauf geachtet, dass kein Nirostahlteil metallischen Kontakt zum Aluminium von Rumpf oder Fockleitschienen hat. Sämtliche Nirosschrauben wurden durch Kunststoffhülsen vom Aluminium getrennt. Hierdurch wurde der elektrische Kreislauf unterbrochen um so Galvanik zu verhindern.



Anschließend wurde der ganze Krempel wieder abgebaut, um mit den Lackier- und Spachtelarbeiten zu beginnen. Zur Vermeidung von Kondenswasserbildung wurde die Außenhaut von innen mit Matten aus geschloss-porigem PU-Schaum beklebt. Das Schiff wurde in alle Richtungen exakt waagrecht ausgerichtet damit alle Schottwände nach Wasserwaage ausgerichtet werden konnten. Für diese Arbeiten war nur ein Jahr Zeit, weil die Halle für die 75-Jahrfeier des YCSt zum Ansegeln gebraucht wurde. Der weitere Ausbau fand im Wasser statt. Mit Ausnahme des Rumpfbaus und der Schweißarbeiten wurden alle Planungen und Arbeiten aus-



schließlich vom Skipper mit tatkräftiger Unterstützung seiner Vorschoterin ausgeführt.

Insgesamt dauerte der Ausbau etwas länger als die geplanten fünf Jahre. Die Taufe konnte erst am 26.07.2008 statt finden. So erklärt sich der Schiffsname (Warten auf) »Godot«

Bis heute hat uns die »Godot« auf 6 Seereisen mit insgesamt 4.385 sm über Ostsee, Kattegat und Skagerak viel Freude bereitet.

Die Voraussetzungen für ein solches Abenteuer sind Erfahrungen aus den Berufsgruppen Innenarchitekt, Bootsbauer, Lackierer, Schlosser, Tischler, Klempner, Elektriker. Außerdem braucht man viel Fantasie und viel Ausdauer sowie eine sehr, sehr geduldige Ehefrau, die auch mit anpackt. Hilfreich waren auch Segelerfahrung seit 1969 auf 9.600 sm Seereisen.

*Robert Hoenicke*



*Krönender Abschluss, die Schiffstaufe*





*Die stolzen Eigner nach Mühe und Arbeit, es ist geschafft*



*Ein herrliches Segelgefühl »Godot« besteht die Eignungsprüfung*

## Leserbriefe

Liebe Claudia,  
gestern Abend habe ich unsere Jahrbuch-Redaktion im Club getroffen. Sie arbeiten erneut für unser schönes Jahrbuch Chronik 2022.  
Ich fühlte mich berufen wieder eine Spende zum Jahrbuch zu überweisen.  
Wie bekannt bin ich Jahrbuch-Fan.

Schöne Grüße Peer Scharping  
10.01.2023, 20 Uhr

Lieber Peer,  
das freut uns sehr und spornt uns an. Ganz herzlichen Dank!

*Andreas Lubberger*

*Über weitere Lesermeinungen,  
positive/negative oder konstruktive Vorschläge  
würden wir uns sehr freuen.*

*Die Redaktion*



*Aus dem Clubleben:  
Jürgen und Ehefrau Waltraud im Vordergrund*

### *Erinnerungen an Jürgen*

JÜRGEN REINHARDT

\*02. September 1941, † 21. Mai 2022

Mitglied im YCSt seit 01. Juli 1985 Gold

Er war ein richtig guter Typ – unaufgeregt, ruhig, frei von Sprücheklopfen und zuverlässig.

Ein Profi, auf den man sich verlassen konnte.

1985 kam eine neue Generation von Mitgliedern in den Yacht-Club Stößensee. Gestandene, erfolgreiche Fachleute, Selbstständige und Unternehmer, zu denen auch Jürgen gehörte.

Unzählige Male stellte er sein fachliches Wissen und Können für den Club unter Beweis. Als der YCSt Ausrichter der »Internationalen Deutschen Jüngstenmeisterschaft 2011 in der Teeny-Klasse« wurde, schuf er auf der Frontseite des Clubs und auf dem Gelände die Flaggenmasten, die das Erscheinungsbild des Clubs prägten, die Masten werden heute noch gebraucht.

Aber, er war auch Wettkämpfer auf vielen Bereichen.

Regatten mit seiner Frau Waltraud auf der »wat nu« und »wat nu 2« gehörten zu seinen Leidenschaften, oft mit Erfolg.

Viele Sportarten, vom Skatspiel bis zum Tennis beherrschte er souverän. Noch 2019 spielte er mit mir Tennis, bevor die Pandemie es endgültig beendete. Das war nicht gut und die zerstörerische Krankheit nahm kontinuierlich ihren Lauf. Wir werden uns immer an unseren beliebten Kameraden erinnern

*Dieter Winzens*



## IMPRESSUM

© Yacht-Club Stößensee e. V.  
Herausgeber: 1. Vorsitzender Andreas Lubberger

Redaktion: Hans-Ulrich Hauck, Andreas  
Lubberger, Dieter Winzens,

Gesamtgestaltung: Layout, Typographie und  
Titelblatt-Gestaltung: Dieter Winzens  
Herstellung: Dieter Winzens

Druck: Wir machen Druck

Berichte der Mitglieder und Gäste:  
Andreas Lubberger: Seiten 3, 6, 8, 22-24, 52  
Dieter Winzens: Seiten 9, 21, 50  
Hans-Ulrich Hauck: Seiten 38-41, (Ideengeber:  
aus der Reihe Gespräche und Zeitzeugen) 34-  
35, 36-37, 44-49  
Gerrit Vetter: Seiten 10-13, 18-20  
Roger Bittner: Seiten 14  
Ralf Däfler: Seite: 15  
Julian Plöttner: Seiten 16-17  
Helmut Rosinski: Seiten 22-24  
Norbert Breitrück: Seiten 26-33  
Horst Eschert: Seiten 34-35  
Burkhard Heinsohn: Seiten 36-37  
Interview Golder: Seiten 42-43  
Norbert Hoenicke: Seiten 44-48  
Wolfgang Ellenberger: Seite U3

Fotos und Abbildungen: Mit freundlicher Geneh-  
migung der Berichterstatter(innen) und Mitglie-  
der des YCSt. Hans-Ulrich Hauck: Seite: Titelbild  
Luftaufnahme und alle Luftaufnahmen Drohnen-  
fografie, Seite: 7, 9, 15, 25, 29, 37 (Foto Grill-  
montag im Herbst), 35 (Porträts).  
Gerri Vetter: Seite: U2, 6, 7 (unten), 18-19  
Peter Vörsmann: Seite: 26-27  
Ute Krull: Seite: 27 (unten), 28, 29 (oben)

Klaus Golder: Titelgmälde u. 42-43  
Gerhard Breitschaft: Seite: 29, (2 Fotos unten)  
u. 30.

Andreas Lubberger: Seit.: 31-32.  
Burkhard Heinsohn: Seite: 36-37  
Norbert Hoenicke: Seite: 44-47  
Dieter Winzens: 14, 20 (oben links) 21, 23,  
39 (Fotomontage), 48-49, 52  
Julian Plöttner: 16-17

Sponsoren:  
Andreas Lubberger  
Hans-Ulrich Hauck  
Peer Scharping  
Dieter Winzens



JÜRGEN REINHARDT

\*02. September 1941, † 21. Mai 2022

Jürgen Reinhardt gehörte dem Yacht-Club Stößensee seit dem 1. Juli 1985 an. Mit 37 Jahren ist das fast ein halbes Leben. Jürgen vertrat den Club bei Regatten und engagierte sich für unsere Anlagen. Dafür erhielt er die goldene Clubnadel.

Jürgen bestritt auf seinen Schiffen »wat nu« und »wat nu 2« unzählige Regatten. Diese Namensgebung war Programm. Wer hat nicht als Segler selbst schon zahlreiche »Wat Nu?«-Situationen erlebt? Jürgen brachte es auf den Punkt.

Ich habe Jürgen als einen Berliner von der guten Art kennengelernt. Er war hier verwurzelt, er hat sich nicht in den Vordergrund gedrängt, er war ruhig und besonnen und er hat alles mit einem ganz feinen Humor genommen. Zugleich stand Jürgen im Verein für eine Gruppe von Mitgliedern, die man sich nicht anders als Paar vorstellen kann: Horst und Hilde Tietz, Norbert und Christa Breitrück, Helmut und Christel Kant, Wolfgang und Rosi Ellenberger, Norbert und Waltraut Hoenicke, Heinz und Ursel Schönherr, Achim und Gudrun Schulz, Julian und Petra Plöttner, um nur einige zu nennen.

In meiner Zeit als Schriftführer stand mir Waltraut als Vorsitzende des Informationsausschusses verlässlich zur Seite und sie engagierte sich in diesem Bereich genauso für den Club, wie Jürgen mit seinem Metallbau. Es ist lange her und es war entweder nach einer Regatta oder einer Erbsenfahrt, dass ich mit meiner Frau Sabine bei Jürgen und Waltraut auf dem Boot zu Gast war. Gesteuert und angelegt hat nicht Jürgen, sondern Waltraut. Die beiden waren ein tolles Team und sie waren auch sportlich offensichtlich auf Augenhöhe unterwegs.

Genauso wie im Sport und im Vereinsleben stand Waltraut Jürgen in den letzten Jahren zur Seite, als er mit Gesundheitsproblemen zu kämpfen hatte. Ich erinnere mich an den Besuch von Jürgen und Waltraut mit ihrer Tochter beim Plattbodenschifftreffen. Jürgen hat das ersichtlich genossen. Zuletzt hat Waltraut ihren Mann im Krankenhaus versorgt, wo er wegen Personalmangels nicht mehr richtig gepflegt werden konnte. Trotzdem seiner Krankheit, so hat mir Waltraut berichtet, spielte Jürgen noch lange Tennis. Er war sportlich und er liebte den Wettkampf.

Die Zeugnisse des Wirkens von Jürgen Reinhardt werden uns auf dem Gelände noch lange begleiten. Die Treppe zur Terrasse, die Flaggenmasten am Südsteig und am Tor und die zahlreichen Böcke in der immer gleichen Konstruktion sind sein Werk. Es fällt uns leicht, uns an Jürgen zu erinnern und das werden wir tun. Mit Dankbarkeit und Respekt. Er war einfach ein guter Typ und feiner Kerl.

*Andreas Lubberger 1. Vorsitzender YCSt*







Yacht-Club Stößensee e.V.

Clubheim: Brandensteinweg 66, 13595 Berlin (Spandau-Pichelswerder)

Telefon: (030) 361 25 02, Fax: (030) 362 86 883

[www.ycst-berlin.de](http://www.ycst-berlin.de)

[posteingang@ycst-berlin.de](mailto:posteingang@ycst-berlin.de)

Vereinsregister Amtsgericht

Charlottenburg: VR 4183 B

Steuer-Nr.: 27/617/56589

Bankverbindung: Postbank Berlin, IBAN: DE 55 1001 0010 0044 9901 02

BIC: PBNKDEFF100